Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

48 (17.2.1922) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe frei ins Haus geliefert monatl. 12.50 M., in den Ausgabestellen abgeholt monatl. 10.50 Mk., auswärts durch unsere Agentur bezogen 12.50 M., monatl., durch den Briefträger frei ins Haus gebracht monatlich 11.— M., vierteljährlich 33.— Mk. Einzelverkauf Werktags 50 Pfg. Sonntags 60 Pfg.

Postscheckkonto: Nr. 9547 Karlsruhe.
Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen: die 9gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum 2.65 M.; auswärts 3.— M.; Familienanzeigen u. Stellengesuche 1.90 M.; Reklamezeile 8.50 Mk., an erster Stelle 10.— Mk. Rabatt nach Tarif. Anzeig.-Annahme b. 12 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 4 Uhr nachm.

Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 21 und 297. Schriftleitung Nr. 20 u. 894. Hauptschriftleiter Nr 19.

Badische Morgenzeitung Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" **Badische Morgenpost**

Beilagen: „Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Rohr; für Inserate: Heinrich Schriever. Druck u. Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion Dr. Richard Fügler, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telephon-Zentrum 428. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion 11—12 Uhr vormittags.

119. Jahrg. Nr. 48. **Freitag, den 17. Februar 1922** Erstes Blatt.

Das wahre Gesicht.

Als bei der Reichstagssitzung am letzten Samstag unvermutet die Wendung zur Krisis eintrat und die Regierung Wirth sich vier Mißtrauensanträgen gegenüber sah, da erhob sich zur allgemeinen Ueberraschung Dr. Wirth und erklärte, daß ihm die Ablehnung der Mißtrauensanträge nicht genüge, daß er eine klare, unzweideutige Vertrauenserklärung des Reichstags für seine Politik fordere. Der Zentrumsführer Marx stellte daraufhin im Namen der Regierungsparteien den Antrag, der Reichstag möge die Erklärung der Reichsregierung billigen. Die Streikdebatte hat den äußeren Anstoß zur Zuspitzung der Schwierigkeiten gegeben. Es war aber von vornherein klar, daß Wirth die Billigung des Reichstags nicht nur für sein Verhalten im Eisenbahnerstreik forderte, sondern vor allem eine Billigung seiner gesamten politischen Geschäftsführung, vor allem seiner äußeren Politik haben wollte. Vor der Abstimmung am Mittwoch hat Dr. Wirth das auch ausdrücklich betont und erklärt, daß er die Entscheidung des Reichstags vor allem als Entscheidung über seine äußere Politik betrachte. Er hat damit zweifellos noch im letzten Augenblick die Abstimmung beeinflußt. Die Freunde Dr. Wirths nannten die überraschende Stellung der Vertrauensfrage eine kluge Taktik, man glaubte, der Kanzler habe dadurch seine Gegner von vornherein entwaffnet. Das „Berliner Tageblatt" nannte am Montag den Kanzler einen „ganzen Kerl". Ob sich das Wort von der klugen Taktik auch nach der Abstimmung noch aufrecht erhalten läßt, scheint sehr fraglich. Genau besehen, kann das Ergebnis dieser Abstimmung nicht als Sieg bezeichnet werden, denn diese Abstimmung mit ihrer geringen und so unsicheren Mehrheit hat aller Welt den wankenden Boden gezeigt, auf dem sich Dr. Wirth mit seiner Politik bewegt, und dies in einem Augenblick, in dem wichtige außenpolitische Entscheidungen bevorstehen. Hätte Wirth am Samstag die Vertrauensfrage nicht gestellt, so wären die Mißtrauensanträge zur Abstimmung gekommen und zweifellos hätte keiner eine Mehrheit gefunden. Und die Aussichten der Regierung wären besser gewesen als sie heute sind.

Das Ergebnis der Abstimmung hat die Krise nicht beseitigt, sondern hat sie erst recht geschaffen. Denn es ist unmöglich, daß die Regierung Wirth auf so unsicherem Boden tatkräftig nach innen und nach außen wirken kann. Auf der Seite des Kanzlers stehen die drei Regierungsparteien, Zentrum, Demokratie und Sozialdemokratie mit 220 Abgeordneten, 213 Stimmen wurden von dieser Seite abgegeben, die sieben restlichen Stimmen von den 220 Mehrheitsstimmen kamen von der Bayerischen Volkspartei, von den bayerischen Bauernbündlern und von einem rheinischen Abgeordneten. Die nicht in der Regierung vertretenen Parteien zählen ohne das bayerische Zentrum 228 Abgeordnete. Das bayerische Zentrum, die sogen. Bayerische Volkspartei, die dem Kanzler nicht hold ist, hat offiziell Stimmenthaltung erklärt. Von den Deutschnationalen und den Volksparteilern und Kommunisten haben alle anwesenden Abgeordneten geschlossen gegen Wirth gestimmt. Von den 61 Abgeordneten der U.S.P.D. haben nur 34 ihre Stimme gegen Wirth abgegeben. Die übrigen blieben der Abstimmung fern. Dadurch wurde von Unabhängigen die Entscheidung zugunsten von Wirth herbeigeführt. Wenn man die Abstimmung nach dem Grundsatz bewertet: „wer nicht für mich ist, ist gegen mich" — und diesen Grundsatz wollte der Kanzler offenbar angewendet wissen, als er ein klares Vertrauensvotum forderte —, so schwindet die Mehrheit zusammen. Jene Partei, deren Führer in Leipzig erklärten „Wir kennen kein deutsches Vaterland", die U.S.P.D., ist zurzeit eine wesentliche Stütze des Kabinetts Wirth. Das ist also das wahre Gesicht der Mittwochs-Abstimmung.

Daß eine Regierung auf solchem Boden auf die Dauer nicht arbeitsfähig ist, steht fest. Keine Regierung, auch nicht die beste, kann heute ersprießliches leisten ohne sicheren Boden unter den Füßen. Auch eine weniger gute Regierung könnte uns vorwärts bringen, wenn sie genug innere Kraft besäße. Aus dieser Abstimmung müssen so schnell als möglich die Konsequenzen gezogen werden. Die Abhängigkeit einer Regierung von der Gnade einer Partei, die einem internationalen Phantom nachläuft, und sich nach der Stimmung der Straße richtet, ist unerträglich. Eine solche Regierung kann weder das unerläßliche Maß von Vertrauen im Innern, noch die nötige Wirkungskraft nach außen haben. Die Möglichkeit, eine deutsche Reichsregierung auf festen Boden zu bringen, ergibt sich aus der Antwort auf die Frage, warum die jetzige Regierung keine sichere Mehrheit hinter sich hat. Finden die Grundlinien der Wirthschen Politik, die in der Außenpolitik liegen, keine Mehrheit, oder ist es die Person Wirths und seine Stellung in der inneren Politik. Die Antwort hat die Volkspartei in ihrem Mißtrauensantrag gegeben, in dem sie der Person des Kanzlers und nicht der jetzigen Außenpolitik des Reiches ihre Mißbilligung aussprach. Eine Abstimmung darüber, ob der Reichstag die jetzige Außenpolitik billigt, würde eine Mehrheit finden, weil diese Politik durch das, was bisher geschehen, auf eine Bahn gedrängt wurde, von der es vorerst kein Abweichen gibt. Aus dieser Notwendigkeit der Weiterführung der Außenpolitik wird sich die Mehrheit ergeben müssen, die einer Regierung sicheren Boden bietet. Es bleibt also noch der Streit um die Person des Kanzlers, eine Personenfrage, die immer zur Prestigefrage für Parteien wird. Aber hier müssen Opfer von beiden Seiten gebracht werden. Dr. Wirth, das müssen auch seine Gegner zugeben, hat zweifellos einen entscheidenden Erfolg dadurch errungen, daß es ihm gelungen ist, dem amtlichen England das vernichtende Urteil über den Versailler Vertrag herauszulocken. Dieses Urteil ist vorerst die Hauptstütze im Kampf gegen den Druck von außen. Diesem Erfolg Wirth steht die Tatsache gegenüber, daß der jetzige Kanzler auf die Unterstützung einer Partei angewiesen ist, die den inneren Ausgleich der Gegensätze verhindert und in der Außenpolitik den Kanzler nicht aus nationalen Gründen stützt. Die Ueberzeugung, daß man mit der jetzigen Mehrheit und ohne die Mitarbeit anderer bürgerlichen Parteien nicht arbeiten kann, scheint auch der Kanzler trotz der Abstimmung zu haben. Man spricht davon, daß bei der Entscheidung über die Steuern die große Koalition doch noch geschaffen werden soll. Sie ist heute nötiger als je. e.

Der Gedanke der großen Koalition.

J. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Mit der Beendigung der Reichstagsdebatte über den Eisenbahnerstreik und mit dem Abstimmungssieg, den der Vertrauensantrag der Koalitionsparteien gestern errang, sind noch nicht alle Schwierigkeiten überwunden, denen sich die Regierung Wirth gegenübersieht. Abermals tritt, wie schon gestern hier angedeutet, die Frage des Steuerkompromisses in den Vordergrund des innerpolitischen Interesses, und der Reichskanzler muß nunmehr erneut bemüht sein, eine Mehrheit für seine Steuerpläne zu finden. Das ursprünglich von der Deutschen Volkspartei bis zu den Sozialdemokraten angenommene Steuerkompromiß, auf daß sich die Regierung in ihrer Denkschrift an die Reparationskommission noch stützen konnte, ist bekanntlich inzwischen durch die veränderte Haltung der Deutschen Volkspartei in Frage gestellt worden. Es werden neue Verhandlungen nötig sein, um das Steuerkompromiß im Reichstage wieder zustande zu bringen. Diese Verhandlungen werden, wie wir hören, vielleicht Anfang nächster Woche beginnen, da die Absicht besteht, das Mantelgesetz schon Ende nächster Woche dem Reichstag vorzulegen. Die Deutsche Volkspartei dürfte bekanntlich für ihre Mitwirkung am Steuerkompromiß die Forderung nach sachlichen und persönlichen Garantien erheben. Diese sachlichen und persönlichen Garantien sind aber nur durch die Erweiterung der bestehenden Koalition zu erreichen. Es hängt ganz von der Art ab, in der die Verhandlungen geführt werden, ob es möglich sein wird, eine Verständigung zwischen Sozialdemokraten und der Deutschen Volkspartei bezüglich dieser Garantien zu erzielen. Sollten diese Garantien sich lediglich auf die Umbesetzung von ein oder zwei Ministerien und auf die Besetzung der noch freien Ministerposten beschränken, so wäre wohl eine Verständigung nicht ausgeschlossen.

Die plötzlich ablehnende Haltung der Sozialdemokraten, binnen 24 Stunden in eine Koalition mit der Deutschen Volkspartei einzutreten, bedeutet noch nicht eine Ablehnung der großen Koalition für alle Zeiten. Es ist bekannt, daß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion einen Antrag, jede Verbindung mit der Deutschen Volkspartei abzulehnen, seinerzeit mit einer großen Mehrheit verworfen hat. Der Görlitzer Beschluß ist also für die sozialdemokratische Reichstagsfraktion nach wie vor in Geltung. Es fragt sich nur, ob die Sozialdemokraten den Zeitpunkt für den Beginn der Koalitionsbesprechungen schon kurz nach der Abstimmung für günstig halten. Die Haltung der Sozialdemokratischen Partei hängt sehr erheblich von der Erklärung bestimmter Fragen innerhalb der Partei selbst ab. Im Uebrigen muß darauf hingewiesen werden, daß die Deutsche Volkspartei unbeschadet ihrer Haltung während der Streikdebatte im Reichstag sich für eine sachliche Mitarbeit am Steuerkompromiß ausgesprochen hat und dann die sachliche Mitarbeit in den Kommissionsberatungen auch zutage trat. Sollte es auf dem Wege über das Steuerkompromiß gelingen, zu der großen Koalition zu gelangen, so würde dies auch in außerpolitischer Hinsicht naturgemäß von großem Vorteil sein.

Die Unruhe unter den Eisenbahnern.

b. **Berlin**, 16. Febr. Heute vormittag war, wie von anderer Seite bereits berichtet wurde, der erweiterte Vorstand der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahner in Berlin zusammengetreten, um zu der Frage der Disziplinierungen Stellung zu nehmen. Die Beratungen zogen besonderes Interesse auf sich, weil zu erwarten war, daß die durch den Zusammenbruch des Streiks nur noch unbändiger gewordenen radikalen Elemente der Reichsgewerkschaft mit den gemäßigteren zusammenstoßen und versuchen würden, eine Entscheidung in ihrem Sinne, d. h. für eine neue Aktion der Eisenbahner, durchzudrücken. Die erwarteten heftigen Kämpfe sind nicht ausgeblieben. Besonders waren es, wie wir hören, die Vertreter der westlichen Industriebezirke, der Eisenbahndirektionsbezirke Frankfurt a. M. und Breslau, die unter Hinweis auf die Beamtenmaßregelungen für einen neuen Streik eintraten. Es muß jedoch festgestellt werden, daß die Berliner gemäßigte Richtung, die unter mehrheitssozialistischem Einfluß stehen, die Radikalen langsam zurückdrängte. Ihr Einwand, daß eine neue Aktion jetzt keinen Zweck habe, drang in der heutigen Sitzung allmählich durch. In später Abendstunde waren die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen, aber es lag bereits die Einwilligung der Radikalen zum Verzicht auf neue Aktionen vor, unter der Bedingung, daß die Reichsgewerkschaft eine neue Eingabe an den Reichskanzler und an den Reichsverkehrsminister zu richten habe, in der die Forderung ausgesprochen werden soll, daß die bekannten Richtlinien des Kabinetts für die Bestrafung der Streiker eine wesentliche Milderung erfahren müßten.

Neue Streikhetze.

t. **München**, 16. Febr. In der heutigen Sitzung des bayerischen Landtags erklärte der Unabhängige Neumann, daß der nächste Eisenbahnerstreik auf einer breiteren Grundlage und auch nicht ohne Blutvergießen ablaufen werde.

Berlin, 16. Febr. Die Eisenbahndirektion Elberfeld wendet sich in einer Kundgebung gegen die neue Streikhetze unter den Eisenbahnern und hofft, daß an dem gesunden Sinn der Mehrheit der Beamten diese neue Hetze wirkungslos abprallen wird.

Die „Deutsche Allg. Ztg." berichtet, daß auch in Berlin sogar vor dem Reichstagsgebäude aufreizende Flugblätter der Reichsgewerkschaft verbreitet wurden, in denen wegen der Maßregelungen zum Streik aufgefordert und die Reichsregierung beschimpft wird.

Wie die „Deutsche Allg. Ztg." aus Dresden meldet, hatte anläßlich des Ausstandes der Lokomotivführer der Verband sächsischer Polizeibeamten an seine Mitglieder geheime Richtlinien erlassen, die eine Unterstützung der streikenden Lokomotivführer bedeuteten. Deswegen haben die Polizeioffiziere der sächsischen Landespolizei mit wenigen Ausnahmen ihren Austritt aus dem Verbande erklärt.

Weitere Ausgaben der Bahnen.

w. **Berlin**, 16. Febr. Die Ausgaben der Reichsbahnen haben sich in letzter Zeit bedeutend erhöht; an Arbeiter werden erhöhte Stundenlöhne und besondere Ueberteuerungszuschläge bezahlt. Der Teuerungszuschlag der Beamten ist seit dem 1. Januar ds. Js. um 2000 Mk. erhöht worden. Die Besatzungszulage hat eine Erhöhung um 50 Proz. erfahren. Die Belastung der Reichseisenbahn durch diese Beträge beläuft sich auf rund drei Milliarden. Da erfahrungsgemäß mit der Erhöhung der Bezüge auch eine Steigerung der Materialpreise eintritt, ist mit einer Ausgabensteigerung von insgesamt sechs Milliarden zu rechnen. Die Bewilligung von Ueberteuerungszuschlägen für Beamte steht noch bevor. Die Reichseisenbahn erhöht zum Ausgleich dieser Mehrausgaben die Güter-, Tier- und Expreßguttarife vom 1. März ds. Js. wiederum um 20 Proz. Die Privatbahnen sind ermächtigt worden, sich der neuen Tarifordnung anzuschließen. Die Arbeiten der Reichsbahn, die auf eine Balanzierung des Haushalts und auf eine Verringerung der Ausgaben hinauslaufen, sind in vollem Gange. Im Haushalt für 1923 sind z. B. über 50 000 Arbeitskräfte weniger vorgesehen, als zurzeit vorhanden sind. Auch Ersparnisse an Material sind durch besondere Maßnahmen schon für die nächste Zeit sichergestellt.

Bolschewistenreklame in Deutschland.

t. **Berlin**, 16. Febr. Wie die „Dtsch. Ztg." von unterrichteter Seite erfährt, hat die soeben in Berlin eingetroffene Rätehandelskommission, an deren Spitze der Bolschewistenführer Stomoniakow steht, einen ganzen Eisenbahnwagen von Reklameartikeln mitgebracht. Bei der Durchsicht des Wagens erwiesen sich die Reklameartikel als reines bolschewistisches Propagandamaterial der Räteregierung. Vom Eintreffen dieser Propagandaartikel wurde außer dem Reichskommissar für öffentliche Ordnung die Berliner Polizei und das Auswärtige Amt unterrichtet. Beamte sind mit der Prüfung des Materials beschäftigt.

Auf der Suche nach Krediten

(Von unserem Wiener Berichterstatter.)

Die Entwertung der österreichischen Krone hat in den letzten Wochen riesige Fortschritte gemacht. Ununterbrochen war die Notenpresse tätig, neue Milliarden in Umlauf zu setzen und die stete Notwendigkeit, aus der Fremde Rohstoffe und Nahrungsmittel einzuführen und hiezu ausländische Zahlungsmittel mit dem entwerteten Gelde zu erwerben, hat die Kaufkraft der Krone noch mehr geschwächt. Die österreichische Regierung hat in dieser immer schwieriger werdenden Lage Alarmrufe nach London und Paris ergehen lassen und damit bewirkt, daß Lloyd George einen Kredit von 2 Millionen Pfund, die französische Regierung einen solchen von 55 Millionen Francs in Aussicht stellte. Allmählich ist man sich auch bei der hohen Entente bewußt geworden, daß man mit bloßen Versprechungen die Deutschösterreicher im allgemeinen und die Wiener im besonderen nicht satt machen könne, und daß man denn doch endlich einmal die unzähligen Zusagen einzulösen beginnen muß, will man nicht eine Katastrophe herbeiführen. Nie wäre es freilich so weit gekommen, hätte nicht gerade die Entente im Frieden von St. Germain Deutschösterreich künstlich aller Hilfsmittel beraubt, indem sie ein Generalpfandrecht auf den Staatsbesitz und alle Staatseinnahmen legte. Hätte Deutschösterreich freies Verfügungsrecht über seine Zölle, Eisenbahnen und Monopole, dann könnte es sich selbst helfen. Aber die hohen Mächte haben es anders beschlossen. Sie haben nach Art eines unbarmherzigen Gläubigers, um einen sehr milden Ausdruck zu gebrauchen, zuerst Deutschösterreich aller Hilfsmittel entblößt, und wenn sie nunmehr eingreifen, so kann Deutschösterreich sich darauf gefaßt machen, daß es wirklich sehr angemessene Sicherheiten für die Kredite wird leisten müssen. Die berühmten Gobelins sollen verpfändet werden und die staatlichen Monopole werden dasselbe Schicksal teilen.

Einen kleinen Vorgeschmack dafür, wie die Hilfe aussehen wird, erhielt man durch die Verhandlungen mit den Tschechen. Der österreichische Finanzminister Dr. Gürtler weilte dieser Tage in Prag und schloß jenes finanzielle Abkommen, das der tschechische Ministerpräsident Dr. Benesch schon beim Vertrag von Lans zugesagt hat. 500 Millionen tschechische Kronen sollte Deutschösterreich erhalten. Die Tschechen wollen aber 400 Millionen Kronen erst dann geben, wenn sie selbst von der Entente Kredit erhalten. Vorläufig bieten sie einen Vorschuß von 100 Millionen tschechischen Kronen. Aber auch dieser Vorschuß wird keineswegs ohne weiteres gegeben. Angesichts der furchtbaren Entwertung der österreichischen Krone und des hohen Standes der tschechischen Krone ist Deutschösterreich, das ununterbrochen auf tschechische Kohle und tschechischen Zucker angewiesen ist, an die Tschechoslowakei stark verschuldet. 146 Millionen tschechische Kronen beträgt bereits die Schuld für gelieferte Kohle. Hiefür hafteten schon bisher die Einnahmen, die Deutschösterreich aus der Beförderung tschechischer Frachtgüter und tschechischer Eisenbahnpassagiere zog. Die Tschechen wollen nunmehr einen Monat lang darauf verzichten, Deutschösterreich die Einnahmen aus der Beförderung von Gütern und Personen zu entziehen, Deutschösterreich erhält vielmehr die Erlaubnis, sich 44 Millionen tschechische Kronen von Frachtgütern und Personen einzukassieren und diese als Vorschuß der tschechischen Regierung zu betrachten. 56 Millionen tschechische Kronen will die Prager Regierung direkt geben, doch auch dabei macht sie ein ausgezeichnetes Geschäft. In Böhmen, Mähren, Schlesien und der Slowakei waren nämlich ungeheure Kriegsgüter vorhanden. Man denke nur beispielsweise an die riesigen Tuchmengen, die für die ganze österreichische Armee in Reichenberg aufgestapelt waren. Hiefür hatte die Tschechoslowakei nach dem Friedensvertrag Deutschösterreich Entschädigung zu leisten. Die Tschechen berechnen nun diese Sachdemobilisierungsgüter selbst mit 56 Millionen Kronen und statt sie Deutschösterreich zu bezahlen, gewähren sie diesen Betrag großmütig — als Vorschuß.

Das ist aber lange noch nicht alles. Selbst diese 100 Millionen, die auf so eigentümliche Weise zustandegebracht werden, darf Deutschösterreich nicht nach Belieben verwenden, es ist vielmehr vertraglich verpflichtet, damit Einkäufe in der Tschechoslowakei zu besorgen und mit den mühsam erlangten 100 Millionen Tschechokronen künftige Warenschulden zu tilgen. Aber auch dies ist den Tschechen noch nicht genug. Viel-

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 8 Seiten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

mehr fordern sie für den Vorschuß von 100 Millionen Kronen noch genügende Sicherheiten. Sie haben in Deutschösterreich mehrere Objekte entdeckt, die an sich so wertvoll sind, daß sie den gewährten Vorschuß weit übertreffen. Da sind einmal Aktien von sehr wichtigen Lokalbahnen in Böhmen, die der österreichische Staat besitzt; da sind ferner die Aktien einer Zuckerfabrik in Böhmen, die der ehemalige Kaiser von Oesterreich besaß und die aufs beste eingerichtet, einen Wert von vielen Millionen tschechischen Kronen darstellt. Die Krone setzen aber die Tschechen ihren Forderungen dadurch auf, daß sie eine Hypothek als Sicherstellung auf das österreichische Ministerium des Innern, die ehemalige böhmische Hofkanzlei in Wien verlangen. Das Gebäude der ehemaligen böhmischen Hofkanzlei ist ein prunkvoller Barockpalast, der von Fischer von Erlach erbaut wurde, und seit der Aufhebung der Hofkanzlei durch Maria Theresia im Jahre 1749 zuerst das Finanzministerium und nunmehr seit mehr als 70 Jahren das Ministerium des Innern beherbergt, die oberste Stelle für die Verwaltung des Bundesstaates. Diesen Palast wünschen die Tschechen seit Bestehen ihres Staates als Sitz für die tschechische Gesandtschaft in Wien. Schon einmal wurde deswegen zwischen Dr. Benesch und dem früheren Staatskanzler Dr. Renner verhandelt. Der Protest der Gemeinde Wien und der gesamten Wiener Künstlerschaft gegen die Veräußerung dieses Gebäudes hat diese seinerzeit verhindert. Nunmehr haben sich die Tschechen vertraglich ausbedungen, daß auf das österreichische Ministerium des Innern eine Hypothek von 27 Millionen tschechischen Kronen als Sicherheit für ihren Vorschuß gelegt werde. Auf diese Weise wollen sie ihrem Ziele, das Gebäude zu erlangen, näher kommen. Eine Hypothek auf das Ministerium eines Staates, das ist ein Fall, wie er sich in der Finanzgeschichte der Völker wohl kaum noch ereignet hat.

Dies die Geschichte des ersten österreichischen Kredites, den wir erhalten haben. Bevor jedoch die weiteren Kredite eintreffen, wird die Steuerschraube abermals angezogen, werden die Tarife erhöht, die Steuern ausgebaut, werden die Lebensmittelzuschüsse abgeschafft und damit der Brotpreis noch weiter hinaufgeschraubt. Das Volk friert, hungert und wartet noch immer auf Kredite, die seit mehr als zwei Jahren versprochen werden, über welche die Entente aber noch immer berät, während die Not in Deutschösterreich immer gewaltiger anschwillt und die Teuerung zunimmt. **Dr. H. R.**

Deutscher Reichstag

(171. Sitzung.)

t. **Berlin**, 16. Febr. Am Regierungstisch Außenminister Dr. Rathenau.

Präsident Löbe eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 20 Min. und richtet an die Abgeordneten die Mahnung, während der ganzen Sitzung anwesend zu bleiben, da beim Reichsmietengesetz 50 Abstimmungen vorzunehmen sind. (Unruhe.)

Das Gesetz betreffend die Aufhebung der Bekanntmachung des Bundesrates über die Errichtung von Betriebsverbänden in der Binnenschiffahrt wird an den Ausschuß zurückverwiesen.

Es folgt dann die Beratung

Der deutsch-schweizerische Schiedsgerichtsvertrag.

Nach diesem Vertrag verpflichtet sich Deutschland und die Schweiz, alle Streitigkeiten irgendwelcher Art, die zwischen ihnen entstehen und nicht in angemessenen Fristen geschlichtet werden können, entweder einem Schiedsgerichtsverfahren oder einem Vergleichsverfahren zu unterwerfen.

Außenminister Dr. Rathenau

leitet die erste Lesung ein und stellt sich dem Hause vor. Er erklärt, daß er gerne die Gelegenheit benutzt hätte, um sich über die Tendenzen der deutschen Außenpolitik zu äußern; hierfür sei jedoch der Zeitpunkt noch nicht gekommen. Der vorliegende Vertrag ist eine gute Unterlage für eine friedliche deutsche Zukunft. Es wird geschlossen mit einem Lande, mit dem uns jahrhundertlange Gemeinschaft der Kultur und enge Handelsbeziehungen verbinden; es ist ein Vertrag des ausgleichenden Rechts, eine neue Stellungnahme Deutschlands zum Gedanken des Schiedsgerichts. Der Vertrag schreibt wie kein anderer vor, alle nur denkbaren Differenzen zwischen den zwei Staaten auf friedlichem Wege auszugleichen. Ich hoffe, daß der Gedanke und die Fassung dieses Vertrages den Beifall des Hauses findet und daß sich bald ähnliche Verträge mit anderen Staaten ihm anschließen. Solange es nicht eine einzige Zentralinstanz zur Schlichtung solcher Streitigkeiten gibt, sind einzelne Schiedsgerichtsverträge notwendig.

Abg. Dr. **Schücking** (Dem.) begründet als Vorsitzender der deutschen Gruppe der interparlamentarischen Union den Abschluß dieses Vertrages.

Abg. Dr. **Braun**-Franken (Soz.) sieht in dem Vertrag eine neue Aera internationalen Zusammenhangs und freut sich, daß gleichzeitig der Weltgerichtshof ins Leben getreten ist.

Abg. **Kahl** (D. Vp.) sprach seine Genugtuung über diesen Vertrag aus, der der erste Versuch nach dem Kriege sei, Streitigkeiten zwischen den Völkern friedlich zu schlichten. Nach Versailles ist die Entscheidung über Oberschlesien gefallen. Das zeigt keine Einkehr bei unseren Gegnern. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. **Schreiber** (Ztr.) erinnert daran, daß die deutsche Kultur der Schweiz außerordentlich viel zu verdanken habe. In der Idee des Völkerbundes liegt etwas großes, durchaus christliches. Dieser Gedanke wird siegen.

Abg. Dr. **Breitscheid** (Unabh.) stimmt dem Vertrag zu, weil er eine Abkehr sei von der alten Politik Deutschlands. Es wurde auf Oberschlesien verwiesen. Ist denn Elsaß-Lothringen 1871 auf dem Weg des Rechts an Deutschland gekommen? (Große Unruhe rechts.)

Abg. **Fröhlich** (Komm.) erklärt es für eine Illusion, wenn man von solchen Verträgen ewigen Frieden erhoffe.

Der Vertrag wird in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Angenommen wird ferner der österreichisch-deutsche Vertrag in der Angelegenheit der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen.

Darauf steht das

Reichsmietengesetz

zur Behandlung. Abg. Bazille (D.N.) fragt an, welche Gründe den Reichstag zu der Anschauung gebracht haben, daß das Gesetz ein verfassungsänderndes sei und welche Gründe die Regierung für ihren gegenteiligen Standpunkt habe.

Ministerialrat Dr. **Ritter** erwidert, daß nach der Verfassung das Reich die Befugnis habe, Grundgesetze für das Wohnungsrecht aufzustellen. Der Reichsrat war der Meinung, daß das Gesetz über das hinausgehe, was man Grundgesetz nennen könne. Die Regierung bestreitet das. (Lachen rechts.) Der Präsident erklärt, daß diese Frage erst bei der Gesamtabstimmung über das Gesetz praktisch werde. Es folgen die Abstimmungen. Ueber den Antrag Stresemann (D. Vp.) auf Streichung des § 1 Abs. 3 (Nachprüfung des Mietzinses durch das Einigungsamt auf Verlangen der Gemeindebehörden) muß im Hammelsprung entschieden werden. Der Antrag wird mit 169 Stimmen der Linken gegen 128 Stimmen der Rechten abgelehnt; die Demokraten und das Zentrum stimmten nicht einheitlich. Auf Antrag der Sozialdemokraten wird mit der gleichen Mehrheit der Abs. 4 des § 1 wieder hergestellt. Das Mieteinigungsamt soll auch von Amts wegen eingreifen können.

Abg. **Gutknecht** (D.Ntl.) erklärt, daß die immer von neuem eingebrachten Anträge bewiesen, daß das Gesetz noch nicht reif sei.

Angenommen werden die Anträge Müller-Franken (Soz.), Marx (Ztr.), Frau Dr. Bäumer (Dem.) und Ledebour (Unabh.), wonach zur Schaffung von Mitteln für große Instandsetzungsarbeiten von den Mietern ein weiterer Zuschlag in einen Hundertsatz der Grundmiete zu zahlen ist, der von der obersten Landesbehörde festgestellt wird. Dieser Zuschlag ist von dem Mieter in ein von dem Hausbesitzer besonders einzurichtendes Konto einzubezahlen und lediglich für große Instandsetzungsarbeiten an den Gebäuden der Vermieter zu verwenden.

Angenommen wird auch § 8 in der Form, daß die Gemeindebehörde berechtigt ist, die Arbeiten selbst vorzunehmen, wenn der Vermieter trotz Aufforderung eine größere notwendige Instandsetzungsarbeit innerhalb einer angemessenen Frist nicht ausführt.

Abg. Dr. **Külz** (Dem.) beantragte Streichung von § 16, der von der Mietervertretung handelt. Dieser Paragraph steht abseits jeder praktischen Erfahrung. Man kann die großstädtischen Verhältnisse nicht auf das Land übertragen. Ein Mieterrat würde das ganze häusliche Leben auf dem Land über den Haufen werfen. — Die Abgg. Gutknecht (D.N.) und Beythien (D.Vp.) treten gleichfalls für Streichung ein.

Der Antrag Külz auf Streichung der Mietervertretung wird im Hammelsprung mit 151 gegen 122 Stimmen abgelehnt; die Mietervertretung bleibt also bestehen. — In § 22 wird die Geldstrafe, die Vermietern im Falle falscher Angaben auferlegt wird, von 10 000 auf 100 000 Mk. erhöht. Das Gesetz tritt am 1. Juli 1922 in Kraft. Die Reichsregierung bestimmt mit Zustimmung des Reichsrats den Zeitpunkt der Außerkraftsetzung. Damit ist die zweite Lesung erledigt.

Außerhalb der Tagesordnung behauptet Abg. Dittmann (Unabh.), daß die vom Reichsverkehrsminister Gröner angekündigte Verfügung zur Nachprüfung der Disziplinierungen noch nicht ergangen sei. (Hört, hört links).

Staatssekretär **Stieler** stellt fest, daß die Verfügung gestern abend bereits den Direktionen zugegangen ist. (Lebh. Hört, hört rechts).

Das Haus vertagt sich auf Freitag 2 Uhr. Anfragen, Vorlage zur Förderung des Wohnungsbaus. Schluß 7 Uhr.

Die Kriegsschuldlüge.

München, 15. Febr. Der Verfassungsausschuß des Landtags befaßte sich gestern mit einer Eingabe der „Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Wahrheit, Recht und Ehre", in der gefordert wird, die bayerische Regierung solle bei der Reichsregierung dafür eintreten, daß unverzüglich eine großzügige Propaganda zur Zerstörung der Lüge von der Schuld Deutschlands am Kriege unternommen werde. — Der Regierungsvertreter erklärte, die bayerische Regierung und der Landtag bemühe sich bereits seit längerem, die Reichsregierung zu einer aktiveren Abwehr gegen die Schuldlüge zu veranlassen. Die bayerische Regierung sei auch mit anderen Landesregierungen in Verbindung getreten und habe bereits die Zustimmung von Württemberg, Sachsen, Hessen und Braunschweig gefunden. Die Reichsregierung habe grundsätzlich den bayerischen Forderungen zugestimmt, aber den Zeitpunkt für ein aktiveres Vorgehen noch nicht für gekommen erachtet. Die bayerische Regierung stehe nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die Zerstörung der Schuldlüge aus ethischen Gründen zur Wiederherstellung der Ehre Deutschlands und aus politischen Gründen notwendig und ein entschlossenes Handeln geboten sei. Die rückhaltlose Veröffentlichung unseres Materials sei eine Forderung der Gerechtigkeit und eine der wichtigsten Aufgaben, denen sich Deutschland nicht entziehen dürfe. Bayern beabsichtige, auch weiter mit Nachdruck in dieser Richtung tätig zu sein.

In der Aussprache wandten sich die Unabhängigen dagegen, daß man die Reichsregierung in eine Zwangslage versetze. Die Mehrheitssozialisten betonten, daß auch sie eine entschiedene Bekämpfung der Schuldlüge verlangten, daß man aber der Reichsregierung freie Hand bezüglich des Zeitpunktes lassen solle. Gegen die Stimmen der Unabhängigen und Kommunisten und mit Stimmenthaltung der Mehrheitssozialisten wurde ein Antrag angenommen, der die Regierung auffordert, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß dem In- und Auslande, insbesondere den Ententeregierungen, das authentische Material unterbreitet werde, das die im Versailler Vertrag aufgestellte Behauptung von der Schuld Deutschlands am Kriege zu zerstören vermöge.

Deutsches Reich

Die Strafrechtsreform.

t. **Berlin**, 16. Febr. Im Hauptausschuß machte Reichsjustizminister Dr. Radbruch ausführliche Angaben über die Reform des geltenden Rechts. Die Reform des Strafrechts und des Strafprozesses werde äußerst beschleunigt. Die Aufstellung des neuen Strafgesetzbuches werde voraussichtlich im Sommer d. J. beendet sein. Inzwischen soll die Strafgerichtsverfassung den dringendsten Aenderungen durch Einzelgesetze unterzogen werden. Dahin gehört vor allem die Besetzung der Gerichte 1. und 2. Instanz mit Laien, die Einführung der Berufung in allen Strafsachen (ausgenommen schwur- und reichsgerichtliche Sachen), die Neugestaltung des Verfahrens, nach welchen die Laienrichter ausgewählt werden. Auf dem Gebiet des Zivilprozesses werden das Güterverfahren und das Beitreibungsverfahren wesentliche Punkte bilden. Das Recht der außerehelichen Kinder unterliegt einer Neuregelung. Auch die Frage der Aenderung des Ehescheidungsrechtes wird geprüft. Ebenso ist die Reform der juristischen Vorbildung in Angriff genommen worden.

Das Deutsche Reich als Aktionär.

t. **Berlin**, 16. Febr. Der Hauptausschuß des Reichstages erledigte heute die Beratungen über den Etat des Reichsschatzministeriums. Für die Stickstoffindustrie wurden im Rahmen des Haushaltes dieses Ministeriums seitens der Regierung 470 Millionen beantragt. Da aus der Mitte des Ausschusses Bedenken geäußert wurde, wurde beschlossen, zur Prüfung dieses Fragenkomplexes einen Unterausschuß unter dem Vorsitz des Abg. Semmler einzusetzen. Der Hauptausschuß stimmte schließlich den Vorschlägen der Regierung zu, die darauf hinauslaufen, daß das Reich sich mit einem Aktienkapital von 6 250 000 Mark bei der Deutschen Lagereiaktiengesellschaft und mit 2 500 000 Mk. bei der Allgemeinen Schuhindustrie A.G. beteiligt, die baldigst gegründet werden. Durch die Annahme des Ultimatums vom Mai 1921 sind viele Reichsverpflegungs- und Reichsbekleidungsämter entbehrlich geworden. Im Interesse der Reichskasse sollen diese insgesamt an die geplanten Aktiengesellschaften vermietet werden. Als Gesellschafter werden an der Deutschen Lagerei-A.G. auch die Landwirtschaft, die Konsumgenossenschafter sowie weitere Kreise von Handel, Industrie und Handwerk teilnehmen.

Aus dem Reichsgesetzblatt.

Das Reichsgesetzblatt Nr. 15 vom 14. Februar 1922 hat folgenden Inhalt: Verordnung des Reichspräsidenten, betreffend Aufhebung der Verordnung vom 1. Februar 1922 über das Verbot der Arbeitsniederlegung durch Beamte der Reichsbahn; Verordnung, betreffend die Gebühren der Rechtsanwälte; Verordnung zur Aenderung der Fernsprechordnung vom 25. August 1921; Bekanntmachung über die Neuausgabe des Handbuchs für das Deutsche Reich für 1922.

Theater und Musik

Badisches Landestheater.

In dem Legendenspiel „Die St. Jakobsfahrt" von Dietzenschmidt, das am Samstag, den 18. Februar, zur Erstaufführung kommt, ist fast das gesamte Schauspielpersonal beschäftigt. In Hauptrollen wirken die Damen Frauendorfer, Gerl, Genter, Müller, Noorman und die Herren Dahlen, Endlein, Fitz, Gast, Gemmecke, Herz, Höcker, Paschen, Unger und von der Trenck-Ulrici. — Das Stück wird von Felix Baumbach in Szene gesetzt. Die Bühnenbilder sind von Emil Burkard entworfen. Margarete Schellenberg leitete Auswahl und Herrichtung der Kostüme. — Die Vorstellung beginnt um sieben Uhr.

In der am Sonntag, den 19. ds. Mts., stattfindenden Vorstellung von Gounods „Margarete" singt, wie bereits angekündigt, Willy Zilken erstmalig den Faust, Rose Pauly die Margarete, Rudolf Weyrauch den Valentin, Hanna Rodegg den Siebel. Für den Mephisto wurde Walter Schneider vom Opernhaus in Frankfurt a. M. vertretungsweise verpflichtet.

In Vorbereitung befindet sich für Sonntag, den 26., eine Neueinstudierung von Strauß' Operette „Die Fledermaus" unter der musikalischen Leitung von Alfred Lorentz und der szenischen von Hans Bussard.

Das fünfte Sinfoniekonzert des Badischen Landestheaterorchesters, das am nächsten Montag, den 20. Februar, Abends 7½ Uhr (nicht 7 Uhr), unter der Leitung von Kapellmeister Alfred Lorentz stattfindet, bringt zuerst Peter Tschaikowskys Phantasie „Francesca da Rimini". Im Mittelpunkt steht das D-Dur-Konzert für Violine und Orchester (op. 77) von Joh. Brahms. Konzertmeister Ottomar Voigt wird den Geigenpart des Josef Joachim gewidmeten Werkes zu Gehör bringen. Nach dem Violinkonzert beschließt Richard Strauß den Abend mit dem Zwiegesang „Mitsommernacht" aus dem Sinngedicht „Feuersnot" von Ernst von Wolzogen. Diese Gesangsszene bildet den Höhepunkt des reizvollen, früher auch schon hier aufgeführten Werkes. Die Partie der Diemut wird Rose Pauly singen, während die Rolle der Kunrad, des eigentlichen Helden des Stückes, in den Händen von Rudolf Weyrauch liegt.

Freiburger Theaterbrief.

Nach mancherlei Wirren und Notstandsarbeiten des in städtischer Regie geführten Theaters ist dem Institut in dem neuen Intendanten Pichler ein Leiter erwachsen, der es versteht, die vorhandenen Hemmungen allmählich abzubauen und dem Ensemble frischen künstlerischen Antrieb zu geben. Ein paar bemerkenswerte Neueinstudierungen zeugen für diese tiefer schürfende Arbeit, so eine vorzügliche „Meistersinger"-Vorstellung und eine fein abschattierte, vollsaftige Wiedergabe der Götzschen Oper „Zähmung der Widerspenstigen", die alle Schönheit des Werkes ins hellste Licht setzte. Kurz darauf kam unter der Regie des Intendanten Rossinis „Barbier" zu Wort in der ursprünglichen Fassung mit den gesprochenen Secco-Rezitativen. Mit dieser bis in die letzten musikalischen Einzelheiten ausgefeilten Neueinstudierung machten die Freiburger eine Gastreise in die benachbarte Schweiz, an das Luzerner Theater. Das dortige Publikum und die gesamte Presse bereitete den Freiburgern eine enthusiastische Aufnahme, die so stark nachhallt, daß Gerüchte von regelmäßigen Operngastspielen in Basel, Luzern und vielleicht noch an drittem Ort auftauchen. Die Freiburger Stadtväter würden einen solchen Plan nicht ungern verwirklicht sehen; sie sind sich zwar darüber klar, daß Freiburg das kulturelle Erbe des verlorenen Straßburg zu übernehmen hat und daß man aus Prestigegründen das südwestlichste deutsche Kulturzentrum nicht ohne diese Bildungsstätte lassen kann, doch fügt sich eine große Minderheit der städtischen Gewalten nur widerwillig dem Zwang der erforderlichen Millionenzuschüsse.

Den Höhepunkt der Spielzeit bildete die sorgfältig und lange vorbereitete Aufführung der Wendlandschen Oper „Peter Sukoff", die in einem für das hiesige alemannisch-bedächtige Temperament überraschend geräuschvollen Erfolg einmündete. Unter endlosem Jubel wurden Komponist, Darsteller, Kapellmeister und Textdichter immer wieder vor die Rampen gerufen. August v. Manoff, ein Künstler großen Formats, gab der Titelrolle sprühendes Leben; ihm ebenbürtig erwies sich seine Partnerin Lotte Gaßner als Anjuta in feiner gesanglicher und schauspielerischer Leistung. Kamann, (früher in Karlsruhe) als Sohn des ungebändigten Naturmenschen, der schon den westlerischen Einschlag der deutschen Erziehung hat, Dornbusch als kupplerischer Dorfuhrmacher, die niedliche Käte König als Magd boten Charaktere von zwingender Natürlichkeit. Kapellmeister Kun dirigierte die farbenreiche, flüssige und im besten Sinne des Wortes effektvolle Musik, in der das russisch-nationale Element durch besonders ansprechende Lyrismen immer wieder aufleuchtet, mit Schwung und Hingabe. Die Textunterlage, die dem gleichnamigen Roman Olga Wohlbrücks entnommen ist, schafft prächtige Bühnenbilder, die Regie lag in den Händen Starkes. „Peter Sukoff" ist jedenfalls eine auf bühnensicherem Instinkt aufgebaute zugkräftige Repertoiroper, die sich in nächster Zeit sicherlich noch verschiedene Bühnen erobern wird.

Marie Rotheit.

*

Rückgabe des Deutschen Landestheaters in Prag. Die Prager Presse erfährt, daß eine interministerielle Konferenz beschlossen hat, das Landestheater den Deutschen zurückgegeben. Direktor Cramer wurde wieder in seine früheren Rechte eingesetzt, der entstandene materielle Schaden wird ersetzt.

Kunst und Wissenschaft

Berufungen. Vom Reichsminister des Innern wurden Prof. Dr.-Ing. Martin Näbauer an der Technischen Hochschule Karlsruhe sowie Oberregierungsrat Ludwig Stutz bei der Badischen Wasser- und Straßenbaudirektion und Dozent an der Technischen Hochschule Karlsruhe, als Mitglieder in den Beirat für das Vermessungswesen berufen. Ferner wurde Professor Dr.-Ing. Nußelt an der Technischen Hochschule Karlsruhe vom Reichsminister des Innern als Mitglied in das Kuratorium der physikalisch-technischen Reichsanstalt an Stelle des ausgeschiedenen Geh. Rat Prof. Dr. v. Linde berufen.

Neuer Leiter der Heidelberger Universitätsbibliothek. Zum Nachfolger vom Geh. Rat Wille, der bekanntlich Ende März von der Leitung der Heidelberger Universitätsbibliothek zurücktritt, wurde Prof. Dr. Rudolf Sillib ernannt, der seit 1893 an der Universitätsbibliothek wirkt.

Ausländische Studierende an den badischen Hochschulen. Laut Erlaß des Ministeriums des Kultus und Unterrichts haben ausländische Studierende an den badischen Hochschulen den fünffachen Betrag der für Inländer geltenden Unterrichtsgelder, Gebühren (einschließlich Prüfungsgebühren), Ersatzgelder und Laboratoriumsgebühren zu entrichten.

Der 34. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für innere Medizin findet vom 24. bis 27. April 1922 in Wiesbaden unter dem Vorsitze des Professor Dr. L. Brauer (Hamburg-Eppendorf) statt. Die Hauptverhandlungsgegenstände sind aus dem Gebiete der Leberkrankheiten sowie aus den Fragen der inneren Sekretion gewählt. Die Verhandlungen über die Leberkrankheiten werden eingeleitet durch ein Referat des Prof. Dr. Eppinger (Wien) über Ikterus, jene des zweiten Hauptthemas durch ein Referat von Prof. Dr. Biedl (Prag) über Hypophyse.

Der Schillerpreis, dessen Jury Gerhart Hauptmann, Hans Pfitzner, Hch. Lilienfein, Theodor Däubler, Artur Eloesser, Julius Petersen und Max Reinhardt angehören, ist, obwohl seit 10. November v. J. fällig, erst jetzt von der genannten Kommission Fritz v. Unruh für seine Tragödie „Ein Geschlecht" und Reinhard Göring für seine „Seeschlacht" zu gleichen Teilen zuerkannt worden.

Gastvorlesungen skandinavischer Forscher an der Berliner Landwirtschaftlichen Hochschule. Ende Februar werden die Professoren Dr. H. Nilsson-Ehle von der Universität Lund, der bekannte Vererbungsforscher, und Dr. Ferdinandsen, der Pflanzenpathologe der Kopenhagener Landwirtschaftlichen Hochschule, an der Berliner Landwirtschaftlichen Hochschule einige Gastvorlesungen abhalten. Damit kommt ein Professorenaustausch zur Fortsetzung, der 1917 von der Kopenhagener Hochschule mit Gastvorlesungen des Berliner Professors Dr. Erwin Baur eingeleitet worden ist.

Ein Tolstoi-Museum in Moskau. Die Museumsabteilung des Volkskommissariats für Bildungswesen hat das Haus Leo Tolstois in Moskau der allgemeinen Besichtigung freigegeben. In diesem Hause hat Tolstoi in den Jahren 1882 bis 1901 jeden Winter verbracht und dort eine Reihe seiner bekanntesten Werke, darunter den Roman „Auferstehung", geschrieben.

Ein Amnestie-Gesetz.

Berlin, 15. Febr. Wie die „Voss. Ztg." hört, ist im Reichsjustizministerium der Entwurf eines Amnestiegesetzes für politische Vergehen und Verbrechen fertig gestellt worden.

Die Versicherungsgrenze für Angestellte.

Berlin, 16. Febr. Die „Zeit" veröffentlicht eine Zuschrift, nach der der Verbandsvorstand des Zentralverbandes der Angestellten an den Reichstag und Reichswirtschaftsrat eine Eingabe gerichtet hat, die Versicherungsgrenze für Angestellte auf jährlich 100 000 M zu erhöhen, da durch die fortschreitende Geldentwertung die augenblicklich festgesetzte Gehaltsgrenze von 30 000 M als überholt zu bezeichnen sei.

Ehre den Rettern in der Not.

Berlin, 16. Febr. Gestern nachmittag wurden die beim Eisenbahnerstreik tödlich verunglückten Rothelfer, die Studenten Sekhardt, Richter und Stentzel, beigesetzt. Der Sarg war im Lichthof der Technischen Hochschule aufgebahrt, wo in Anwesenheit der Reichsregierung und der preußischen Regierung, der Eisenbahnverwaltung sowie von Abordnungen der studentischen Korporationen eine Trauerfeier abgehalten wurde. Nach einer Ansprache des Rektors der Technischen Hochschule, der betonte, daß hier bewiesen worden sei, daß zwischen Kopf- und Handarbeitern in Wahrheit kein Unterschied bestehe, wurden die Toten im Trauerzug zum Friedhof in Westend geleitet, dessen Wege dichte Menschenmassen umsäumten.

Kommunisten und Unabhängige.

t. **Berlin,** 16. Febr. Wie der „Vorwärts" hört, steht der Eintritt der komm. Arbeitsgemeinschaft in die Partei der Unabhängigen Sozialdemokratie, der eigentlich schon während des Leipziger Parteitags der Unabhängigen erfolgen sollte, nun unmittelbar bevor.

Eine Note über die deutschen Werke.

Berlin, 16. Febr. Als Antwort auf die Note der deutschen Regierung vom 12. Februar 1921 über die Frage der Deutschen Werke und im Anschluß an den Beschluß der Botschafterkonferenz vom 28. Dezember 1921, hat der Vorsitzende der interalliierten Militärkommission Nollet eine Note an das Auswärtige Amt gerichtet.

Die deutsche Regierung wird aufgefordert, der Kommission bis zum 15. Mai das zukünftige Fabrikationsprogramm für die Werke Erfurt, Spandau-Haselhorst und Wolfgang bei Hanau und einen Uebersichtsplan, aus dem die Nutzbarmachung der für die zukünftigen Fabrikationszwecke in Betracht kommenden Werkstätten und Maschinen ersichtlich ist, zu überreichen. Die Note bestimmt weiter, daß die Fabrikationsweisen, die gegenwärtig verboten sind, provisorisch weiter betrieben werden können, aber nur in den Werkstätten, in denen sie sich jetzt abwickeln. Die vorstehenden Anweisungen beziehen sich nicht auf die Ausführung von Entscheidungen, die seitens der Kommission schon vorher getroffen worden sind, und die sich auf Fabrikationszweige beziehen, die nicht durch die Entschließung der Botschafterkonferenz vom 28. Dezember 1921 berührt worden sind. Für jedes der in Betracht kommenden Werke stellt die Note Richtlinien auf. In dem Werke Spandau-Haselhorst darf die Herstellung von Schußwaffen, Jagd- und Sportmunition nicht weiter geführt werden. In dem Werke Wolfgang-Hanau wird die Herstellung von Nitrocellulose verboten. Die Werke dürfen jedoch die Fabrikation provisorisch weiterführen. Ebenso wird genehmigt die Herstellung von Pollodium zu dem Zwecke der Verfertigung von künstlichem Leder, die Herstellung von Schmergelpapier, die Reparatur von Eisenbahnwagen und Lokomotiven, sowie alle der Friedensfabrikation dienenden Nebenarbeiten. Alle Fabrikationszweige müssen in einer Zone von 12 Kilometer vereinigt werden. Ferner muß die Herstellung von Nitrocellulose auf 50 Tonnen monatlich herabgesetzt werden. Alle Gebäude und Anlagen, die außerhalb der 12 Kilometer-Zone liegen, sind unverzüglich zu entfernen mit Ausnahme der für die Beleuchtung und Heizung der Büros und Wohnräume dienenden Leitungen. Alle ins Einzelne gehenden Anordnungen über die Durchführung der erwähnten Maßnahmen werden seitens der Distriktkommissionen der interalliierten Militärkommission gegeben. Im Hüttenwerk Spandau gestattet die interalliierte Kommission die von der deutschen Regierung beantragte Errichtung eines Ergänzungswalzwerkes. In bezug auf die Entscheidungen der Kommission, die über die Zerstörung sowie Zerstreuung von Maschinen der Werke Erfurt und Spandau ist keine Aenderung eingetreten. Die Kontrolle der Distriktskommission über Verkäufe und Neubeschaffung von Maschinen bleibt aufrechterhalten.

Die von der deutschen Regierung verlangte Fristverlängerung für die Zerstörung und Zerstreuung der Maschinen der Werke Spandau und Haselhorst wird zugestanden. Der Termin ist auf den 1. März verschoben worden.

*

Pressestimmen zum Vertrauensvotum.

t. **Berlin,** 16. Febr. Der „Tag" spricht von Wirths Sieg mit Hilfe der Unabhängigen. Der „Vorwärts" stellt fest, das Ergebnis der Abstimmung sei für Deutschland erfreulich, für die Koalitionsparteien ermutigend und für die Opposition aber beschämend. „Tägliche Rundschau": In offener Feldschlacht wollte Dr. Wirth stehen oder fallen. Diese Feldschlacht ist in tagelangem Kuhhandel in Szene gesetzt worden. Es konnte schließlich nicht fehlen, daß eine knappe Mehrheit gebildet wurde, die er für geeignet hielt, um seine Politik weiterzuführen. Die „Deutsche Tageszeitung" meint: Der Kanzler Wirth atmet auf. Das Ergebnis genügt ihm; Bescheidenheit ist eben leicht zufrieden gestellt. Die „Germania" nennt die Abstimmung einen großen Erfolg für die Koalitionsparteien und eine persönliche Genugtuung für den Kanzler und sagt: Die Opposition wird weiter schreien dieser Sieg sei kein Sieg. Die Mehrheit reiche nicht aus zur Weiterführung der Politik. Zum erstenmal hat der Reichstag einer Regierung positiv gesagt, daß er ihre Politik billigt. Die „Kreuzzeitung" sagt, daß die Unabhängigen Retter in der Stunde gewesen seien. Die „Rote Fahne" meint, daß die gestrige Abstimmung die Bankrotterklärung der Koalitionspolitik nur noch deutlicher gezeigt habe. Die „Freiheit" sagt, daß die Krise nicht wirklich beendigt sei und das „Berliner Tageblatt", daß die Politik der Deutschen Volkspartei gänzlich Schiffbruch gelitten habe. Wenn sie sich jetzt nicht dazu hält, wird jetzt das Steuerkompromiß von einer anderen Seite durchgeführt. Die erzielte Mehrheit genüge für die Außenpolitik und für Genua.

Das Programm des Reichspostministeriums.

In einer kürzlich stattgefundenen Sitzung des Verkehrsbeirats des Reichspostministeriums entwarf der Reichspostminister ein Programm zur Vereinfachung und Verbilligung von Verwaltung und Betrieb des Reichspost- und Telegraphendienstes. Aus dem umfangreichen Programm führte der Minister folgendes kurz an: Die Zuständigkeit der Oberpostdirektionen und der Verkehrsämter wird noch weiter ausgedehnt. Für später kommt die Verminderung der Zahl der Oberpostdirektionen in Betracht. Im Geschäftsbetrieb aller Dienststellen sollen Einfachheit und Wirtschaftlichkeit die Richtschnur bilden. Auf dem Gebiete des Personalwesens ist das vornehmste Ziel volle Inanspruchnahme der Arbeitskräfte und ihre wirtschaftliche Verwendung. Dem großen Mehrbedarf an Personal, der die Einführung des Achtstundentages erforderte, ist schon durch eine Verfügung vom September 1921 entgegengewirkt, wonach Dienstbereitschaft nur zur Hälfte als Arbeitszeit zu bewerten ist. Die Vertretungskosten in Krankheits- und Urlaubsfällen werden auf das unumgängliche Maß beschränkt werden. Endlich sind auf technischem Gebiete noch mannigfache Verbesserungen der Betriebseinrichtungen in Aussicht genommen, um in möglichst weitem Umfange die Menschenkraft durch Maschinen und mechanische Einrichtungen zu ersetzen.

Im Anschluß hieran führte Staatssekretär Dr. Bredow u. a. folgendes aus: Der Funkverkehr mit den Vereinigten Staaten ist durch Abkommen mit der Radio Corporation of America für 30 Jahre sichergestellt. Beschleunigung des Verkehrs ist dadurch erreicht, daß die Vereinigten Staaten eine eigene Großstation ausschließlich für den Verkehr mit der Funkstelle Nauen für 24stündigen Betrieb zur Verfügung gestellt haben. Auf deutscher Seite sind zur Hebung des Verkehrs funktelegraphische Zubringerlinien für den Funkweg dadurch geschaffen worden, daß die Funkverbindungen zwischen der Zentralfunkstelle Berlin und den größten Handelsstädten Deutschlands und einigen anliegenden Ländern direkt an die Ueberseefunklinien angeschlossen sind. Ein großer Teil des deutschen Ueberseeverkehrs benutzt nach wie vor den Kabelweg, und zwar seit dem Verlust der deutschen Kabel den über England. Das Bedürfnis, neben den Funkverbindungen auch direkte Kabelverbindungen zu besitzen, ist immer dringender geworden. Nach langen Verhandlungen haben nunmehr die beiden größten amerikanischen Kabelgesellschaften sich bereit erklärt, mit deutschen Gesellschaften gemeinschaftlich den Wiederaufbau von zwei Kabelverbindungen durchzuführen. Während sich das Kabelabkommen auf Deutschland und die Vereinigten Staaten beschränkt, ist fast gleichzeitig eine weitergehende funkentelegraphische Vereinbarung zustande gekommen. Die im internationalen Funkverkehr führenden Gesellschaften (in Amerika die Radio Corporation of America, in Deutschland A.-G. „Drahtloser Ueberseeverkehr", in England Marconi Wireless Telegraph Co., in Frankreich Compagnie Générale de Télégraphie sans fil) haben ein Abkommen über die Anwendung der Funktelegraphie im internationalen Verkehr geschlossen. Die Beteiligten werden gemeinschaftlich zuerst in Argentinien und Brasilien, später auch in anderen Ländern Südamerikas Großstationen zum Verkehr nach allen Richtungen erbauen und betreiben. Mit Hilfe dieses Abkommens vermag Deutschland seine direkten funktelegraphischen Verkehrsbeziehungen in Kürze wesentlich zu erweitern.

Badische Politik

Aus der Beratung des Etats.

Der Haushaltausschuß des Landtags hat am Mittwoch den größten Teil des Voranschlags des Ministeriums des Innern genehmigt. Eine Aussprache ergab sich über die Polizei, wobei die Zeitungslektüre der auszubildenden Mannschaften der Lehrunterricht und die für die Entdeckung von Verbrechen oft ausgesetzten hohen Belohungen berührt wurden. Einschneidende Beanstandungen ergaben sich nicht. Mit der wirtschaftlichen Vertretung Badens in Berlin war man zufrieden. Bei den Aufwendungen für die Förderung des Feuerlöschwesens verlangten einige Abgeordnete finanzielle Zuwendungen für die großen Städte, da diese große Ausgaben durch ihre Feuerwehren hätten. Gewünscht wurde, daß die elektrischen Leitungen besonders auf dem Lande öfters untersucht würden, damit die Kurzschlußgefahr mehr vermieden werde. Der Minister des Innern bemerkte dazu, die Gemeinden erhielten zur Förderung des Feuerlöschwesens entsprechende Unterstützung, für die Städte sei die Durchführung schwieriger. Bei den Anforderungen für das Medizinalwesen machte der Ministerialreferent Angaben über die Geschlechtskrankheiten, die sich in der letzten Zeit etwas vermindert hätten. Beschlossen wurde vom Ausschuß das Staatsgeschenk für goldene Hochzeiten von 200 Mk. auf 500 Mark zu erhöhen.

Die nächste Landtagssitzung findet am kommenden Dienstag, den 21. Febr. statt. Die Tagesordnung enthält die Anträge auf Genehmigung der Durchführung von Strafverfahren gegen die Abgg. Mager (D.N.) und Svengler (Ztr.). Ferner steht zur Beratung das Gesetz über die Entlastung der Gerichte, die Mitteilung des Justizministeriums über das Geschäftsgebaren der Landwirtschaftskammer. Weiter soll die Förmliche Anfrage der Abgg. Dr. Herfurth (Ztr. und Gen.) über die Proviantamtsbäckereien beraten werden.

Wirtschaftlicher Verband bildender Künstler Südwestdeutschlands E. V.

Man schreibt uns: Vor einigen Tagen fand im Künstlerhaus in Karlsruhe die ordentliche Mitgliederversammlung des Verbandes statt. Der Vorsitzende Prof. Ule berichtete zunächst über die im verflossenen Jahre geleistete umfangreiche Arbeit und die erzielten Erfolge, worauf der Schatzmeister, Architekt Schweinfurth, den Kassenbericht erstattete, aus dem hervorging, daß die Verkaufsstelle einen Umsatz von 41 360.85 M erzielte und das Verbandsvermögen sich auf 2 286.62 M vermehrte. Eine vom Vorstand vorgeschlagene Satzungsänderung, nach der fördernde und außerordentliche Mitglieder außerhalb der Mitgliederliste geführt werden sollen, wurde einstimmig angenommen. Der Jahresbeitrag wurde auf 40 M belassen. Die satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder Prof. C. Ule als 1. Vorsitzender, die Maler A. Engelhard als 2. Schriftführer, H. Eichrodt, P. Kusche, E. Röther-Mannheim und W. Vetter als Beisitzer wurden wiedergewählt.

Bei der alsdann folgenden Besprechung öffentlicher Angelegenheiten der bildenden Kunst wurde zu den in diesem Jahr zu erwartenden örtlichen Veranstaltungen, zu Steuer- und Rechtsfragen sowie zu der herrschenden Ateliernot Stellung genommen. Eine Aussprache über die angebahnte Fusion des Verbandes mit der ähnliche Ziele verfolgenden „Organisation bildender Künstler Badens" ergab zwar den beiderseitigen Wunsch nach einer Verschmelzung, konnte aber nicht zum Abschluß führen. Im Anschluß daran wies Prof. Ule darauf hin, daß die kommende Not die Künstler zu engerem Zusammenschluß zwingen werde. Er hält es für möglich, daß alle Künstlervereine ihre Mitglieder veranlassen, dem Wirtschaftlichen Verband beizutreten, daß dann durch eine gemeinschaftliche Geschäftsstelle die schriftlichen Arbeiten, wie auch die Kassengeschäfte geleitet und damit eine wesentliche Vereinfachung der Arbeit und eine Verminderung der Beiträge erreicht werden könnten. — Zum Schluß wurde noch der beantragte Beitrag zu einer Reichskrankenkasse und der Beitritt zur Reichseinkaufsgenossenschaft bewilligt.

Verschiedene Drahtmeldungen

Die deutschen Zahlungen an England.

t. **London,** 15. Febr. Im Unterhaus erklärte der Parlamentssekretär der Admiralität Hilton Young, Deutschland habe an Reparationen für England vom 11. November 1918 bis 31. April 1921 insgesamt 127 Millionen Goldmark in Geld und 210 Millionen Goldmark in Waren geleistet. Die Kosten für die englischen Besatzungstruppen hätten sich auf 52 900 000 Pfund Sterling oder 991 Millionen Goldmark belaufen, von denen 376 Millionen in Papiermark = 88 Millionen Goldmark in Abzug gebracht werden müßten; die reinen Besatzungskosten belaufen sich daher auf 903 Millionen Goldmark, von denen 335 in Gold oder Naturalien getilgt seien, so daß ein Rest von 556 Millionen Goldmark übrig bleibe.

Die Zwangsablieferung von Schiffen.

Berlin, 15. Febr. In § 5 der Anlage 3 zu Teil 8 des Versailler Friedensvertrages ist bestimmt, daß die Reparationskommission binnen zwei Jahren nach Inkrafttreten des Vertrags der deutschen Regierung die Höhe des Schiffsraums mitteilen wird, der in jedem der drei auf die vorstehend erwähnten zwei Jahre folgenden Jahre zu liefern ist. Vor einigen Tagen ist in Berlin eine Delegation der Reparationskommission eingetroffen, um mit der deutschen Regierung über die Einzelheiten der für die Alliierten zu bauenden Handelsschiffe zu verhandeln. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung" hört, hat die Delegation verlangt, daß jährlich 40 000 Brutto-Tonnen auf deutschen Werften für die Alliierten gebaut werden.

5 Millionen Arbeiter drohen mit Streik.

t. **Paris,** 16. Febr. In Amerika droht ein Riesenstreik auszubrechen; die bisherigen Verhandlungen zwischen den Bergwerksbesitzern und den Grubenarbeitern sind ergebnislos geblieben. Die Grubenarbeiter bemühten sich, eine Einheitsfront mit den Eisenbahnern herzustellen, die auch nicht abgeneigt sind, für sie in den Sympathiestreik zu treten. Sollte dieser Streik ausbrechen, so werden etwa 5 Millionen Arbeiter daran beteiligt sein.

Lloyd George widerspricht Rücktrittsgerüchten.

London, 16. Febr. Von amtlich britischer Seite wird erklärt, das Gerücht, Lloyd George beabsichtige zurückzutreten, sei vollkommen unzutreffend.

Ein Opfer der Menschlichkeit.

Genf, 15. Febr. Der Vertreter Dr. Nansens in Moskau meldet in einem Telegramm den Tod des Chefs der Sektion für russische Fragen des Internationalen Arbeitsamtes, des Professors Cardo, der im November 1921 mit der Hilfsmission Dr. Nansens für das hungernde Volk nach Rußland gereist war. Auf einer Reise ins Wolgagebiet erkrankte Professor Cardo an Typhus, dem er nun erlegen ist. Professor Cardo ist Italiener und 1874 in Malta geboren. Im russisch-japanischen Krieg war er Kriegsberichterstatter und wurde dann Beamter im italienischen Arbeitsministerium. Seit 1920 gehörte der Verstorbene dem Internationalen Arbeitsamt an, wo er die Sektion für russische Fragen organisierte und u. a. eine Studie über Arbeitsbedingungen in Sowjetrußland veröffentlichte. Professor Cardo hatte als Leiter des Informationsdienstes der Mission Nansens in Rußland wertvolle Dienste geleistet. Sein Tod bedeutet für das Internationale Arbeitsamt und für das russische Hilfswerk einen schweren Verlust.

Die Lage in Indien.

London, 15. Febr. Der Minister für Indien Montagu erklärte im Parlament zu der Lage in Indien, es sei heute unmöglich, ein Land in dem Zustande völliger Isolierung zu halten. Die verschiedenen Fragen, die sich aus der Lage Deutschlands ergeben, die Diskussion anläßlich der polnischen, oberschlesischen und irischen Fragen hätten notwendigerweise ihre Rückwirkung auf Indien gehabt. Die Indier hätten das Recht, angehört zu werden, wenn es sich um den endgültigen Frieden handele. Die Bolschewisten hätten Propaganda gemacht.

Bunte Chronik.

Flugpost Berlin—Prag. In Berlin fanden dieser Tage Vorbesprechungen zwecks Schaffung einer regelmäßigen Flugpostverbindung Prag—Berlin statt. Der Verkehr soll auf vollkommen paritätischer Grundlage gestaltet werden. Beide Regierungen werden Gesellschaften bestimmen, die den Verkehr nach dem Auslande bewerkstelligen werden. Der regelmäßige Flugpostverkehr Prag—Berlin wird noch in diesem Jahr, vermutlich Ende Frühjahr, eröffnet werden.

Typhus. Nach einer Meldung aus München Einbruch wurden in Paris aus dem Geldschrank eines Postbeamten für 850 000 Franken Landesverteidigungsanleihe und 300 Fr. in bar gestohlen.

Merkwürdige Art, sich beliebt zu machen. Zu dem Anschlag im Feuerbachtunnel bei Stuttgart am 2. Februar wird folgendes mitgeteilt: Ein Stationsarbeiter, dessen Entlassung bevorstand, hatte in dem Tunnel eine Handgranate niedergelegt, an der er jedoch zuvor die Abreißvorrichtung entfernt hatte. Nach dem angeblichen Anschlag erschien er bei seiner vorgesetzten Behörde und machte über den Fund Meldung, in der Hoffnung, hierdurch seine weitere Verwendung im Eisenbahndienst zu erreichen.

Festnahme einer Eisenbahnräuberbande. Der Ueberwachungsstelle der braunschweigisch-magdeburgischen Eisenbahndirektion gelang es, in Ringelheim eine elfköpfige Eisenbahnräuberbande auszuheben. Beteiligt waren ein Eisenbahnsekretär, ein Lokomotivführer, ein Bahnsteigschaffner und acht Arbeiter, von denen vier Betriebsräte sind. Die Bande hat monatelang die Eisenbahnzüge an der Strecke Magdeburg—Braunschweig beraubt.

Die Entwicklung der drahtlosen Telephonie. Wie das Telegraphenamt in Brünn mitteilt, ist es auf der dort von der Dr. Erich F. Huth-Gesellschaft für Funkentelegraphie m. b. H. Berlin erbauten ersten drahtlosen Poststation der Tschecho-Slowakei gelungen, mit einem 1 Kilowattsender die Station Lingby bei Kopenhagen telegraphisch und telephonisch zu erreichen. Die telegraphischen Zeichen des kleinen Senders wurden in Lingby mit derselben Deutlichkeit wahrgenommen, wie die von einem 10 Kilowattsender in Prag nach Lingby ausgesandten. Auch bei drahtloser Fernsprechverbindung wurde in Lingby jedes Wort klar verstanden. Die Entfernung beträgt 890 Kilometer. Mit dem gleichen kleinen Sender wurden ebenso ausgezeichnete Ergebnisse bei telegraphischer und telephonischer Verbindung mit Rom erzielt. Dieser außerordentlich große Erfolg verspricht die Wirtschaftlichmachung der „Drahtlosen" erheblich zu fördern.

Zum Tode verurteilt. Das Kriegsgericht in Posen verurteilte den Militärbeamten Kaszewski aus Posen, der in seiner Eigenschaft als Wirtschaftsoffizier 480 000 Mk. unterschlagen hatte, zum Tode durch Erschießen.

Im Eis der Nordsee versunken. Aus Göteborg (Schweden) wird gemeldet: Zwei Vertreter der Nordischen Telegraphengesellschaft unternahmen auf der Nordsee an der zugefrorenen schwedischen Küste eine Autofahrt. Das Auto kam an eine offene Stelle und sank in die Tiefe. Beide Insassen konnten nur als Leichen geborgen werden.

Die Grippe. Nach einer Meldung aus München sind in Schweinfurt wegen der dort herrschenden Typhusepidemie sämtliche Schulen geschlossen worden.

Eine ehemalige Zarin gestorben. Nach einer Meldung aus Nizza ist die Witwe des ehemaligen russischen Zaren Alexander II. im Alter von 76 Jahren gestorben.

Opfer der Lawinen. Aus Innsbruck wird gemeldet: Beim Uebergang aus dem Paznauntale nach der Schweiz wurden drei Einheimische am Samnauer Joch von einer Lawine verschüttet. Zwei von ihnen verloren das Leben.

Der berühmte Erfinder Marconi schwer erkrankt. Marconi hat in London einen Schlaganfall erlitten. Sein Zustand gilt als bedenklich.

Der Frauenmörder Landru. Der französische Generalstaatsanwalt hat den Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens gegen den zum Tode verurteilten Frauenmörder Landru abgelehnt und der Justizminister Barthou hat die Ablehnung gebilligt. Nunmehr hat der Präsident der Republik zu entscheiden, ob das eingereichte Gnadengesuch gebilligt werden soll.

Bücherschau.

Alfred Rethels Zeichnungen. Herausgegeben und mit Einleitung versehen von Willibald Franke. 36 Mk.

Der Verlag Grethlein u. Co., Leipzig, hat sich mit der Herausgabe eines weiteren Bandes der Comeniusbücher ein neues Verdienst erworben. Der Wert dieser Kunstbücher ist ja bekannt und auch das über Rethel erschienene verdient weite Verbreitung. Der Band bringt in guten Nachbildungen so ziemlich das ganze Lebenswerk des unglücklichen Künstlers, dessen Fresken eine besondere Zierde des Aachener Rathauses bilden. Das Buch enthält hauptsächlich die Zeichnungen, die aus Rethels Besitz später in denjenigen des Dresdener Kupferstichkabinetts übergegangen sind. Entwürfe zu Oelbildern, Illustrationen und Holzschnitten vervollständigen mit denjenigen zu den Aachener Fresken die Sammlung. Es war ein glücklicher Gedanke des Herausgebers dieses Rethelbandes, daß er die von dem Künstler selbst getroffene Auswahl der vorliegenden Veröffentlichung zugrunde legte. —r.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Das Ministerium des Innern im Staatsvoranschlag 1922/23.

Die gesamte Innenverwaltung Badens erfordert nach dem neuesten Staatsvoranschlag für 1922/23 jährlich einen Aufwand von etwas über 353 Millionen Mark, das sind 219 474 000 Mk. mehr als bisher. Hiervon entfallen auf die Geschäfte des Ministeriums selbst 6,3 Millionen Mark, auf die Landeskommissäre 1,3 Millionen Mark, auf den Verwaltungshof rund 2 Millionen Mark. Bedeutende Aufwendungen sind für die Bezirksverwaltung, die Poltzei und die Gruppenpolizei zu machen, die einen Aufwand von rund 224 Millionen Mark erfordern. Für das Eichwesen werden 1,8 Millionen, für das polizeiliche Arbeitshaus 1,6 Millionen, für die Badanstalten 7,5 Millionen, für Gewerbe und Handel 1,6 Millionen, für die Bearbeitung der Landesstatistik 2,4 Millionen, für die Uebergangswirtschaft 1,1 Millionen, für gemeinnützige Anstalten rund 1½ Millionen und für außerordentliche Belohnungen und Beihilfen etwas über eine Million angefordert. Weit erheblichere Summen verlangen die Heil- und Pflegeanstalten, nämlich 27,7 Millionen, die allgemeine Sicherheitspolizei mit 26,7 Millionen, und die Abteilung „Landwirtschaft und Ernährung" mit 14,6 Millionen.

Von Interesse ist, zu beobachten, daß die Aufwendungen für das Ministerium selbst, für die Landeskommissäre, für die Bezirksverwaltung und Polizei um nahezu das Doppelte gegenüber bisher gestiegen sind. Die Heil- und Pflegeanstalten benötigen 20 Millionen Mark mehr als bisher, die Badanstalten 5 Millionen Mark mehr, während für Landwirtschaft und Ernährung 10 Millionen Mark mehr in den Voranschlag eingestellt sind. Nur die Uebergangswirtschaft ist der einzige Posten, für den weniger verlangt wird und zwar 4,6 Millionen Mark.

Die wirtschaftliche Vertretung der badischen Regierung in Berlin erfordert jährlich 362 000 Mark.

Aus den einzelnen Posten sind zu bemerken, daß für die Fürsorge für die heimgekehrten hilfsbedürftigen Auslandsdeutschen für die beiden Jahre 1922/23 zusammen 420 000 Mark in den Staatsvoranschlag eingestellt sind. 600 000 Mark sind eingestellt als Kosten für den Ausbau des alten Gefängnisses in Mannheim und der gleiche Betrag für den Ausbau der alten Kaserne in Heidelberg, falls diese an den badischen Staat heimfallen sollten, 200 000 Mk. werden benötigt für den Umbau der für die Unterbringung des Staatseichamts Freiburg mietweise sichergestellten Gebäude der ehemaligen Erbgroßherzog-Friedrich-Kaserne.

Als 6. Teilforderung für den weiteren Ausbau der Heil- und Pflegeanstalt bei Konstanz erscheint eine Forderung von etwas über 3½ Millionen Mark im Staatsvoranschlag. Zur Aufnahme weiterer Kranken ist es notwendig, mehrere der sechs im Rohbau fertiggestellten Krankenhäuser bezugsreif zu machen. Außerdem sollen zwei Doppelwohnhäuser erstellt werden.

Die im Rohbau hergestellte Anstaltskirche der Pflegeanstalt bei Wiesloch soll ausgebaut und außerdem sollen dort zwei Doppelwohnhäuser erstellt werden. Der Aufwand hierfür beträgt etwas über eine Million.

Der Staatszuschuß an die Landwirtschaftskammer ist für jedes der beiden Budgetjahre auf 325 000 Mk. festgesetzt. Er wurde gegen früher um rund 200 000 Mk. erhöht. Für die landwirtschaftliche Versuchsanstalt Augustenberg finden sich im Staatsvoranschlag etwas über eine Million (gegen bisher über 600 000 Mk. mehr), für die landwirtschaftlichen Winterschulen 1,4 Millionen Mark (rund 800 000 Mk. mehr), für die Landwirtschaftsschule Hochburg 1,2 Millionen (1,1 Million mehr), für die Landwirtschaftsschule Augustenberg 923 000 Mk. (rund 800 000 Mk. mehr) und für den Weinbau eine nahezu ebenso hohe Summe, nämlich 958 000 Mk. (396 000 Mk. mehr). Für die Förderung der Rindvieh- und Pferdezucht sind 1,3 Millionen Mark (nahezu 300 000 Mk. mehr), für die Rindviehversicherung 6,5 Millionen Mark (nahezu 5½ Millionen Mark mehr) und für das Tierhygienische Institut etwas über eine halbe Million Mark (fast 400 000 Mark mehr als bisher) eingestellt.

Als vorläufige Anforderung des Aufwandes für die Bearbeitung der vom Reich auf den 18. Mai 1922 geplanten Volks-, Berufs- und Betriebszählung sind 2 Millionen Mark in den Staatsvoranschlag eingestellt.

Schule und Kirche

Aus der Landeskirche.

Die allgemeine Kirchensammlung zugunsten des Badischen Landesvereins für Innere Mission hat den Betrag von 35 720 Mk. ergeben, der dem Landesverein überwiesen wurde. Die diesjährige allgemeine Kirchensammlung zugunsten dieses Vereins wird am 26. Februar erhoben. Am Sonntag zuvor haben die Geistlichen einen Aufruf der obersten Kirchenbehörde zu verlesen. Es wird darin hervorgehoben, daß der Landesverein für unterernährte und erholungsbedürftige Kinder Erholungsstätten schafft, in denen sie an Leib und Seele erfrischende Pflege finden, verwahrloste und gefährdete Jugend in schulpflichtigem und namentlich im schulentlassenen Alter in seinen Heimen aufnimmt und ihnen auch nach der Entlassung mit christlicher Fürsorge nachgeht. Weiter führt der Landesverein einen ernsten Kampf gegen schwere Volksschäden wie Trunksucht und Unzucht, Vergnügungssucht und leichtfertiges Wesen, ruft zur Volksmission durch Wort und Schrift, dient dem evangelischen Volk mit Evangelisation und Schriftenverbreitung und sucht durch Lehrgänge und Unterrichtskurse Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen heranzuziehen zur Vertretung evangelisch-christlichen Lebens. In der schweren Not der Gegenwart hat der Landesverein große Schwierigkeiten zu überwinden, und darum gilt es, ihm die Arme zu stärken und seine Werke zu unterstützen.

Aus Anlaß der auf 24. Februar einberufenen Landessynode hat die oberste Kirchenbehörde angeordnet, daß am Sonntag den 19. Februar in das Hauptgebet sämtlicher Gottesdienste eine Fürbitte für die Landessynode eingelegt werde.

Bewerbungen um die Stipendien an Theologiestudierende sind durch das Dekanat, Gesuche von Primanern der Gymnasien Karlsruhe und Mannheim, die Theologie studieren wollen und sich um ein Stipendium aus der „Professor Dr. Karl Weymann-Stiftung" oder aus der „Theodor Mutschler-Stiftung" bewerben, durch die Direktion des Gymnasiums bis spätestens 31. März an den Oberkirchenrat einzureichen. Eine Stipendienprüfung fällt für diejenigen weg, die erst zum Studium der Theologie übergehen. Die übrigen Bewerber, die noch nicht die erste theologische Prüfung bestanden haben, haben sich erstmals am Ende des laufenden Wintersemesters der vorgeschriebenen Stipendiatenprüfung über eine oder mehrere Privatvorlesungen zu unterziehen, deren Gesamtstundenzahl mindestens sechs beträgt. Bewerber, die die erste Prüfung bestanden haben, bedürfen des Nachweises über erfolgreiche Teilnahme an Seminarübungen, deren Gesamtstundenzahl in jedem Semester mindestens sechs beträgt. —n—

Leciferrin vielfach von Aerzten verordnet und allgemein beliebt, um die Nerven zu kräftigen und frisches, gesundes Blut dem Organismus zuzuführen; wohlschmeckend, zugleich appetitfördernd.

Bucherer empfiehlt zum Backen und Braten vorzügliches Speisefett Pfund Mk. 25.- Margarine Pfund Mk. 28.- Bucherer in sämtlichen Filialen.

Dr. Roth hat seine Praxis wieder aufgenommen.

Zu vermieten
Ca. 200 Wohnungen Tausch, hier u. auswärts, bei schnellster Erledigung durch K. W. Lump, Kaiserstraße 42.

Miet-Gesuche
Gut möbl. Zimmer m. elekt. Licht, Schreibtisch u. Frühstück in gut. Hause v. besserem Herrn auf 1. III. 22 gesucht. Angebote m. Preisangabe u. Nr. 9258 i. Tagblattbüro.
Herr sucht ab 1. April möbliertes Zimmer. Gefl. Angeb. unter Nr. 9266 ins Tagblattbüro.

Kapitalien
20 000 Mk. werd. geg. prima Sicherheit auf ¼ Jahr anzunehmen gef. Gute Vergütung. Angebote unter Nr. 9264 i. Tagblattbüro.

Tüchtiger, unbedingt bilanzsicherer
Buchhalter
zu möglichst baldigem Eintritt gesucht. Gebildetem, jüngerem Herrn — möglichst nicht über 35 — der über reiche Kenntnisse auch in Kalkulation, Steuerangelegenheiten und Lohnbuchführung usw. verfügt, von soldem, gefetztem Charakter, forscher Arbeitskraft und fähig, dem Personal vorzustehen, ist Gelegenheit geboten, sich eine gesicherte Existenz mit gutem Fortkommen (eventl. späterer Prokura) zu erringen. Ledige Herren bevorzugt.
Gefl. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen erbeten an
Kunstgewerbehaus C. F. Otto Müller, Karlsruhe i. B.
Kaiserstraße 138.
Rückporto beifügen. Evtl. persönliche Vorstellung vormittags 10—12 Uhr.

Meine **sämtl. Herrenkleider** mit Wäsche zu verkaufen (Händler verbeten): Leopoldstraße 48, 4. Stock.
Anzug mittl. Größe u. Frack für Kellner zu verk. Uhlandstraße 5, 1. Stock.
Zu verkaufen eine fast neue **graue Hose** u. ein **buntler Anzug**, Gr. 46 Akademiestraße 16, II.
19 Wochen trächtige **Ziege** zu verkaufen. Karlsruhe **Daxlanden**, Kirschstr. 12

Kombiniert rationelles Heilverfahren:
Homöopathie Magnetismus Naturheilkunde
Bekannt für Spezialbehandlung alter, chronischer, langjähriger Leiden
15jährige Praxis.
Karl Teschke, Karlsruhe
Karl-Wilhelmstraße 36, 1 Treppe
Haltestelle der Elektrischen: Parkstraße. Linie 4 und 6.
Sprechstd.: nur Montag, Mittwoch, Donnerstag u. Samstag v. 9—1 u. 2—5 Uhr

Wohnungstausch.
Herrschaftliche Wohnung
5 Zimmer, Küche, Bad, elektr. Licht, Gas und sonst. Zubehör in **Pforzheim** gegen gleichwertige Wohnung in **Karlsruhe** sofort zu tauschen gesucht. Es käme auch Zwischentausch in Frage. Eventuell wird ein Teil der Umzugskosten vergütet. Eilangebote an Prokurist **Haferkamp, Karlsruhe,** Hebelstraße 4.

5 Zimmerwohnung
mit Zubehör, beste Lage, Kühler Krug-Viertel, wird zu **tauschen gesucht** gegen
4—5 Zimmerwohnung
Gegend Kriegs-, Hirsch- oder Karlstraße. Ang. unter Nr. 9260 ins Tagblattbüro erbet.

Keller oder Magazin
größere Räume
in unserer Nähe per sofort oder später zu mieten gesucht.
Heinrich Baer & Söhne
Großbrennerei-Likörfabrik, Heidaerkarl-Wilhelmstraße 26.

Jedermann in Karlsruhe
kennt das
Gebo-Seifenhaus.

Für meine **Versandabteilung** suche ich
jüng. Kaufmann
mit guter Handschrift auf 1. April oder früher. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsangaben erbittet
Eugen v. Steffelin
Bahnspediteur — Kriegstraße 3.

Ein tüchtiges Mädchen
zur selbständigen Führung eines Haushaltes bei hohem Lohn und guter Behandlung gef. Kriegstr. 83, I

Offene Stellen
Gesucht ein jüngeres **Fräulein** aus gut. Fam. nicht über 18 Jahre, für Registratur u. gewöhnl. Büroarbeiten (Anfäng.). Anerbieten mit Gehaltsansprüchen, selbstgeschriebenem Lebenslauf und Zeugnisabschrift sind zu richten an **Einkaufsgenossenschaft der Freien Bäcker-Innung e. G. m. b. H.,** Büro: Jollystraße, bei der Hirschbrücke.
Fleißig. sol. Mädchen für die Zimmer mit guten Zeugnissen bei gut Bezahl. s. 15. März gesucht. Fr. Kissel, Kaiserstraße 159 II.
Gesucht zu einzelner Dame **tüchtiges Alleinmädchen** oder einfache Stütze **Grimm,** Jollystr. 5. Nur solche m. gut. Zeugn. wollen sich meld.
Alleinmädchen, fleißkräftiges, auf 1. März od. früher ges.: Stefan enstraße 2 II. Vorzustellen nachmittags von 3—7 Uhr.
Zum 1. März **jünger. Mädchen** zu 1½jährig. Kinde tagsüber oder für nachmittags gesucht. Vorzustellen v. 9—1 Uhr bei Maier, Rüppurrerstr. 16 III.
Brav. fleiß. Mädchen für kleineren Haushalt per sofort oder 1. März gesucht.
Kreuzstraße 5 III.
Einz. Dame sucht auf 15. März oder 1. April ein alt., **Mädchen** zuverl. oder eine Stütze, welche gut kochen, etwas nähen und bügeln kann. Näh. **Herzstraße 8,** 2. Stock.
Mädchen welches gut bürgl. kochen kann, zu kinderl. Ehep. auf 1. März gesucht. Zimmermädchen vorhanden. Südendstraße 12, 2. St.
Für kleinen Haushalt **tüchtiges Alleinmädchen** bei hohem Lohn, guter Behandlung u. Kost auf 1. März od. sofort gesucht. Weltzienstraße 43, 3. St.

Ein nettes, katholisches
Mädchen
8—14 Jahre alt,
per sofort in gutes Landhaus gesucht. Gute Erziehung und kostenlose, beste Verpflegung zugesichert. Schulbesuch im Ort. Angebote unter Nr. 9268 i. Tagblattbüro.
Fleißig. Hausmädchen für sof. gesucht: Gartenstraße 23, III.
Monatsfrau gesucht v. einzelnen, gut sit. Herrn. Näh. Vinzentiushaus, 3—4 mal i. d. Woche, je 1—1½ Std. ab 1. März. Angeb. unt. Nr. 9257 ins Tagblattbüro erbeten.
Wir suchen für unseren Lastwagen per 1. März einen zuverlässigen,
Nachtkuno. Chauffeur,
der auch bereit ist, laufende Arbeiten mit zu erledigen.
Gebrüder Baer,
Eisengroßhandlung, Karlsruhe, Amalienst. 79.
Kaufm. Lehrling
heller Kopf und pflichtbewußt, aus achtbarer Familie, gesucht. Eintritt vor oder nach Ostern. Meldungen befördert unter Nr. 9045 das Tagblattbüro.
Für Versicherungsbüro wird kaufm.
Lehrling
per sofort oder später gesucht. Grundbed. bess. Schule und gute Herkunft. Angeb. m. Lebenslauf unter Nr. 9264 ins Tagblattbüro erbet.

Stellen-Gesuche
500 Mark
erhält derjenige, der ein im Schreiben bew. jung. Mann Arbeit oder eine Vertrauensstelle bes., gleich welcher Art. Kaution könnte gest. werden. Angebote unter Nr. 9263 i. Tagblattbüro erbeten.

Verkäufe
Haus
Weststadt sofort zu verk. Angebote unter Nr. 9265 ins Tagblattbüro erbet.
Eichene **Schlafzimmer** wieder lieferbar mit 2- u. 3tür. **Spiegelschränken** in bekannt guter Schreinerware noch zu **günstigen** Preisen. **Spezialvertrieb eich. Möbel**
Emil Schweitzer
Amalienstraße 1.
Neue Kinderbettstelle aus Holz, weiß lackiert, eine eiserne einfache **Bettstelle,** 1 zweiflamm. **Gasherd,** 1 antiker **Blumentisch,** sowie ein gutgehender **Regulateur** billig zu verkaufen. **Sofienstr 137,** part.
Großer gestrich. **Kleiderschrank,** auch für Büro geeignet, und großer **Teppich** zu verkauf.: Roonstr. 18, IV.
Tafelklavier sehr gut erhalten, Fabrikat Schiedmayer, bill. z. verkaufen. Adresse zu erfrag. i. Tagblattbüro
Wer verleiht auf Fastnachtmontag zwei feine **Kostüme** (Türke u. Türkin, korpulent bezw. schlank L. 90 gr.) a la Presseball, nach auswärts in beste Kreise? Angebote mit Angabe der Leihgebühr unt. Nr. 9261 ins Tagblattbüro erbet.

Haus mit gutgehendem **Kolonialwarengesch.** gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis nur v. Selbstverk. unter Nr. 9262 ins Tagblattbüro erbeten.
Kreuzsait. **Flügel** oder **Piano,** eventl. mit eingebautem Kunstspiel-Apparat, zu kaufen gesucht. Ang. unt. Angabe d. Preis. sow. Fabr. u. Nr. 9255 i. Tagblb.
Musikmappe, gut erhalten (Leder) zu kaufen ges. Ang. u. Nr. 9267 ins Tagblattbüro.
Gebrauchte Möbel sowie ganze **Haushaltungen** kauft die **Altmöbelstelle Gemeinnützige Hausratsverwertung** Schloßplatz 13 Telefon 3204.

Kompl. Schmiede-Einrichtung **Werkzeug, Huf- und anderes Eisen,** preiswert zu verkaufen.
Kaiser-Allee 25, Rumpf.

Altes **Gold u. Silber, Platin** kauft zu allerhöchsten Preisen
Rudolf Barth, Uhrmachermeister
Kaiserstraße 53
gegenüber dem Eingang der Techn. Hochschule

Altes **Silber u. Gold Platin Brillanten** kauft zu den allernöchsten Preisen
Emil Feißkohl Juwelier
Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 67.

Waffen aller Art kauft **A. Böttcher,** Adlerstr. 40.
Gänselebern werden fortwährend zu den allerhöchsten Tagespreisen angekauft. **G. Meeß,** geb. Stürmer, Erbprinzenstr. 21, 2. St.
Gänselebern werden fortwährend zu den allerhöchsten Tagespreisen angekauft **K. Möser,** Kreuzstraße 20, 2. Stock
Gebrauchte Uhren aller Art, wenn auch reparaturbedürftig, sowie **Gebisse** kauft zu höchsten Tagespreisen **J. Gelmann,** Zähringerstraße 36.
Wenn Sie schlafen arbeiten die **Lorscher Klostervillen** als ideales Abführmittel. Selbst dauernd gebraucht unschädlich, da nur aus Pflanzenstoffen. Pr. 7 ℳ. **Hilda-Apothek., Stern-Apotheke, Mühlburg.**

Israel. Gemeinde.
Betsaal Herrenstraße 14.
Freitag, den 17. Februar:
Sabbatanfang 5.30 Uhr.
Samstag, d. 18. Februar:
Morgengottesd. 9.00 U.
Predigt 10.00 Uhr.
Rabbiner Dr. Cohn
Nachm.-Gottesd. 3.30 U.
Sabbatausgang 6.25 U.
Werktags: Morgengottesdienst 7.15 Uhr.
Abendgottesdienst 5.30 U.

Ihr Paßbild in wenigen Minuten nur im **Photograph. Atelier,** Herrenstr. 38

Schuhhaus ERIKA

Sie kaufen vorteilhaft in allen Ausführungen u. Qualitäten
Nähe Hauptpost—Ludwigsplatz

Trauerbriefe jeder Art liefert rasch und in tadelloser Ausführung **C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.**

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme an dem schweren Verluste unserer guten Mutter sprechen wir ein herzliches Vergelt's Gott aus.

Karlsruhe, den 16. Februar 1922.

Im Namen der trauernden Geschwister:
August Laub, Vikar.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Frau, unsere unvergeßliche, herzensgute Mutter, Tante und Schwägerin

Sabina Maisch
geb. Mühlbauer

gestern früh ¾6 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 51 Jahren, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Karlsruhe, den 17. Februar 1922.

In tiefem Schmerz:
Franz Maisch, Wäschereibesitzer, und **Kinder,**
Familie **Wanner.**

Beerdigung: Samstag, den 18. Februar, nachmittags ½4 Uhr, von der Friedhofkapelle aus.
Trauerhaus: Steinstraße 19.
Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Aus Baden

Frachtaufschlag und Landwirtschaft.

Die Badische Landwirtschaftskammer hat eine dringende Eingabe an das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft und an das badische Ministerium des Innern gerichtet, worin sie auf die schwierige Kunstdüngerbeschaffung nachdrücklich hinweist und fordert, daß für Baden in den nächsten Wochen unter Berücksichtigung seiner Lage, die noch fehlenden Düngemittel unverzüglich auf den Weg gebracht werden. Des weiteren sieht sich die Badische Landwirtschaftskammer veranlaßt, auf die fortgesetzte Frachtsteigerung hinzuweisen. Die Erbitterung gegen die fortgesetzte Frachtsteigerung ist in den landwirtschaftlichen Kreisen durch den Eisenbahnerstreik noch vergrößert worden. Da die badische Landwirtschaft im Jahre 1922 infolge der mißlichen Kartoffelernte mehr denn je auf den Bezug norddeutscher Saatkartoffeln angewiesen ist, wird um Frachtermäßigung für Saatgetreide und Saatkartoffeln gebeten.

Badischer Gärtnertag.

t. **Freiburg**, 16. Febr. Vorgestern fand hier die diesjährige Hauptversammlung des Verbandes bad. Gartenbaubetriebe unter außerordentlicher starker Beteiligung der badischen Gärtnerschaft statt, bei der unter anderem auch die Badische Landwirtschaftskammer vertreten war. Dem Jahresbericht, von Schriftführer Scherff-Heidelberg erstattet, war zu entnehmen, daß das abgelaufene Jahr in wirtschaftlicher Beziehung kein gutes war und die Gestehungskosten der gärtnerischen Erzeugnisse infolge der steigenden Preise zu den Verkaufspreisen in keinem Verhältnis stehen. Der Zusammenschluß der süddeutschen gärtnerischen Verbände, der während des Krieges nicht aufrecht erhalten werden konnte, ist erfreulicherweise erneut vollzogen worden. Sodann wurde berichtet über die durch den Reichsverband für den deutschen Gartenbau eingereichten Eingaben gegen die Steigerung der Gütertarife, worauf die Versammlung einen von Dr. Schenk-Karlsruhe gehaltenen Vortrag über Steuerfragen hörte. In der Aussprache wurde gegen den sogenannten Ueberwachungsdienst der selbständigen Geschäftsleute geklagt, der nichts anderes als ein wohlorganisierter Spitzeldienst sei. Einstimmige Annahme fand eine Entschließung, in der gegen die derzeitige Zusammensetzung der Steuerausschüsse Einspruch erhoben und ihre paritätische Zusammensetzung verlangt wird. Auch gegen die willkürliche Steuereinschätzung wurde Protest erhoben.

Bei der Wahl des Gesamtvorstandes wurde Fritz Kocher-Mannheim zum ersten Vorsitzenden, Karl Ball-Gaggenau zu seinem Stellvertreter, Konrad Scherff-Heidelberg zum Schriftführer, Fritz Rech-Mannheim zum Kassier und K. Hils-Freiburg zum Beisitzer gewählt. Fritz Liefhold-Mannheim und Rappenecker-Freiburg wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Die Versammlung beschloß die Anstellung eines Geschäftsführers im Nebenamt und ermächtigte den Vorstand, mit den Arbeitnehmern zum Zwecksabschluß eines Landestarifs unter der Voraussetzung in Verbindung zu treten, daß die Lehrlingsfrage außerhalb des Tarifs bleibt, da der Verband im Einvernehmen mit der Landwirtschaftskammer bereits Grundsätze für die Lehrlingsausbildung und Lehrlingsprüfung ausgearbeitet hat.

*

t. **Karlsruhe**, 16. Febr. Nach langwierigen Tarifverhandlungen mit den beiden badischen Arbeitnehmerorganisationen ist eine vorläufige Einigung über den Lohn- und Arbeitstarifvertrag für die badische Landwirtschaft für das Jahr 1922 zustande gekommen. Die endgültige Stellungnahme des badischen Land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgeberverbandes erfolgt in seiner Generalversammlung am Mittwoch, den 22. Februar, nachmittags halb 3 Uhr, im „Krokodil" zu Karlsruhe.

— **Ettlingen**, 16. Febr. Das kürzlich abgehaltene Kinderhilfsfest des Vereins Jugendhilfe hatte vollen Erfolg. Bürgermeister Dr. Potyka begrüßte die Anwesenden und wies auf die Zwecke und Ziele des Jugendvereins hin, während Konzertsänger Weißbecher mit Gesangsvorträgen großen Beifall fand. Frau Generaldirektor Liebmann, Schauspieler Endlein vom Karlsruher Landestheater, Architekt Eisele und die Kapelle des Musikvereins Ettlingen waren weiter schätzenswerte Kräfte im Dienste der guten Sache. Die Einnahmen dürften infolge der zahlreichen Spenden recht erheblich gewesen sein, so daß mit einem erfreulichen Ueberschuß zugunsten der Jugendhilfe gerechnet werden kann.

t. **Ettlingen**, 16. Febr. Bei einer Kontrolle der Schnapsbrennereien wurden Stoffe vorgefunden und beschlagnahmt, die zu Brennzwecken nicht freigegeben sind. Einige Brennereien wurden geschlossen und der Schnaps beschlagnahmt.

e. **Durlach**, 16. Febr. Von Beschlüssen der Gemeinderatssitzung am 15. ds. Mts. seien erwähnt: Dem Antrag der Krankenhauskommission entsprechend sind die Räume des nördlichen Flügels der Markgrafenkaserne und des anschließenden Kammergebäudes für Krankenhauszwecke auszubauen. Nach dem heutigen Stand der Materialpreise und Löhne sieht der vom Hochbauamt aufgestellte Voranschlag für die baulichen Aenderungen, das Inventar, die zu beschaffenden Instrumente und Apparate (einschließlich der Röntgeneinrichtung) sowie der Zentralheizung eine Summe von ungefähr 3 500 000 M vor. Die Schaffung von neuen Krankenräumen usw. ist ein dringendes Bedürfnis, da die bisherigen Räume in der Spitalstraße schon längst nicht mehr ausreichen. Von einem Neubau muß der hohen Kosten wegen abgesehen werden. — Für die Volksschule sollen die Lernmittel künftig im großen bezogen werden. Da die Preise ständig steigen, wird das Volksschulrektorat ermächtigt, den Bedarf für das Schuljahr 1922/23 jetzt schon zu decken.

— Die weitere Kohlenpreissteigerung zwingt zu einer Erhöhung des Gaspreises ab Rechnungsabschnitt Februar 1922 von 2.50 M auf 2.90 M je Kubikmeter. — Für die Gemeinde Grötzingen wird der Gaspreis auf 2.83 M je Kubikmeter festgesetzt.

t. **Untergrombach** b. Bruchsal, 16. März. Beim Transport eines Rindes wurde der Dienstknecht des Metzgers Kolli beim Dorfeingang von einem Automobil überfahren und auf der Stelle getötet.

t. **Mannheim**, 16. Febr. Zu der Verhaftung eines Frachtbriefschwindlers in der Person des Sohnes eines höheren Eisenbahnbeamten aus Eschwege wird noch berichtet, daß der Schwindler durch Fälschung von Frachtbriefen Stoffsendungen, Ledersendungen u. a. von großem Wert auf Abwege leitete. Der Verhaftete gehörte zu einer Bande von Eisenbahndieben, die in der Aachener Gegend operierten und die Bahnverwaltung um Millionenwerte geschädigt hat.

t. **Buchen**, 16. Febr. In Hettingen wird eine Perlkranzfabrik errichtet. Mit den Neubauarbeiten ist bereits begonnen worden.

t. **Hornberg**, 16. Febr. Der Bürgerausschuß hat 20 000 Mk. zur Verbesserung der Elektrizitätsversorgung durch eine Stauanlage über den Triberger Wasserfällen genehmigt. Bürgermeister Kaufmann teilte dazu mit, daß die Vorarbeiten des Talsperreprojekts über den Triberger Wasserfällen nunmehr zum Abschluß gebracht sind. Das Projekt wird zurzeit von einer Kommission überprüft.

t. **Waldkirch**, 16. Febr. Der Bürgerausschuß hat mit Dreiviertelmehrheit den Antrag auf Dienstentlassung der beiden linksradikalen Gemeinderäte Ganter und Knöpfle gutgeheißen, weil beide in einer öffentlichen Versammlung beleidigende Reden über den Bürgermeister und den Gemeinderat gebrauchten. Weiter hat der Bürgerausschuß der Umwandlung der Bürgerschule in eine sechsklassige Realschule zugestimmt.

t. **Waldkirch**, 16. Febr. In dem der Stadt gehörenden großen Waldbesitz soll ein außerordentlicher Holzhieb von 2000 Festmetern vorgenommen werden, damit verschiedene Schulden bezahlt und einige Neueinrichtungen ausgeführt werden können. Ein weiterer Holzhieb von 1500 Festmetern soll der Stadt 200 000 Mk. einbringen, um eine alte Lebensmittelschuld tilgen zu können. Der Bürgerausschuß bewilligte die Holzhiebe und bewilligte außerdem die Aufnahme einer Anleihe von drei Millionen zur Errichtung eines modernen Stromnetzes.

t. **Säckingen**, 16. Febr. In Wallbach sind die Oekonomiegebäude des Sandgrubenbesitzers Wilhelm Thomann und der größte Teil des Wohnhauses durch Feuer zerstört worden.

t. **Radolfzell**, 16. Febr. Der Eissport hat oberhalb Mammern ein Opfer gefordert. Ein junger Schweizer brach beim Schlittschuhlaufen ein und ertrank. — Eine lustige Geschichte hat sich letzter Tage auf dem gefrorenen See zugetragen. Ein besonders Geschäftstüchtiger hatte einen Stand mit warmen Würstchen aufgeschlagen. Doch siehe da, nach geraumer Zeit schmolz die eisige Unterlage und der Kessel mit den Würstchen versank in die Tiefe. (Wenn's nicht wahr ist, ist's gut erfunden. D. R.)

t. **Konstanz**, 16. Febr. Zurzeit sind in Stuttgart Verhandlungen im Gange zur Gründung einer Aktiengesellschaft für den Ausbau und die Weiterentwicklung des Flugverkehrs mit dem bisherigen Flugplatz auf dem Cannstatter Wasen bei Stuttgart. Der Leiter des Stuttgart-Konstanzer Flugunternehmens, Ing. Strähle von Schorndorf, soll, wie es heißt, in die zu gründende Aktiengesellschaft seinen Flugzeugpark einbringen und die Gesellschaft mit einem Aktienkapital von 5 bis 6 Millionen Mark ausgestattet werden.

t. **Konstanz**, 16. Febr. Die Vorstellungen des Konstanzer Stadttheaters in Radolfzell erfreuen sich regelmäßig eines guten Besuches. Wie wir hören, sind Verhandlungen mit mehreren Städten Oberbadens geplant, um eine Art Theaterzweckverband mit dem Sitz in Konstanz ins Leben zu rufen.

t. **Konstanz**, 16. Febr. Der Stadtrat hat beschlossen, mit dem Reichsfiskus einen Vertrag abzuschließen, wonach das Garnisonslazarett gemietet und das bisher vom Frauenverein geführte und von der Stadt unterstützte Wöchnerinnenheim in das Garnisonslazarett verlegt und künftig als rein städtischer Betrieb weitergeführt werden soll. Die Miete soll jährlich 20 000 M betragen. Zur Instandsetzung des Lazaretts sind 300 000 M nötig. Der Bürgerausschuß wird zu diesem Projekt noch seine Zustimmung zu geben haben.

Aus dem Stadtkreise

Pressefest 1922.

Um den endgültigen Rechnungsabschluß zu ermöglichen, ist es notwendig, daß die Beteiligten ihre Rechnungen so bald wie möglich dem Kassierer des Vereins Karlsruher Presse (Redakteur K. Binder, Bad. Landeszeitung) einsenden.

*

Das tägliche Brot wurde mit dem 16. Februar erheblich teurer. Währenddes Krieges hat der Verbraucher das Hamstern gelernt. Nichts ist so unökonomisch, nichts schädigt die allgemeine Wirtschaft so. Aber doch wurde das Brot gehamstert. Unbekümmert, ob es notwendig war oder nicht. Wie die Lektüre der Zeitungen aller größeren badischen Städte zeigt, hat sich dort wie überall das gleiche Bild des Sturmes auf die Bäckereiläden abgespielt. In Mannheim schleppten Brothamster 15 bis 18 Brote in Säcken nach Hause. Die letzten Erscheinungen der unseligen Zwangswirtschaft.

70. Geburtstag. In selten geistiger und körperlicher Frische begeht heute Herr Karl Mößer, der 44 Jahre lang als Schlosser in der Maschinenbaugesellschaft hier tätig war, und dessen Name auch in Vogelzüchterkreisen geschätzt ist, seinen 70. Geburtstag. Möchte sich der „Jugendliche Alte" noch manches Jahr im Kreise der Seinen des Lebens freuen.

Verkehrssperren. Gesperrt ist die Annahme von Frachtstückgut nach Frankfurt a. M. Hbf., Hanau Ost, das für diese Stationen bestimmt ist, oder dort umgeladen werden muß. Ausgenommen sind: Kartoffeln, Sämereien, Wagendecken, Zeitungsdruckpapier.

Von der Volksschule. Der Bezirkslehrerverein Karlsruhe-Stadt, der über 350 Mitglieder zählt und ein Glied des Badischen Lehrervereins ist, wählte zu seinem 1. Vorsitzenden Hauptlehrer Karl Beck, Weltzienstraße 40, 2. Vorsitzender wurde Schaechner, 1. Schriftführer Pfulb, 2. Schriftführer Bauermeister, Rechner Steinhauser.

Von Bremen nach Nord- und Südamerika fährt man am bequemsten mit den Dampfern des Norddeutschen Lloyd, der nunmehr wieder regelmäßige Verbindungen nach und von beiden Ländern unterhält. Eigene Dampfer des Norddeutschen Lloyd verkehren zurzeit fahrplanmäßig von Bremen nach Neuyork, von Bremen über Nordspanien nach Brasilien und Argentinien sowie von Bremen nach Brasilien. In der schweren Zeit die Wiedererneuerung des deutschen Seeverkehrs und des Wiederaufbaus der deutschen Handelsflotte ist es eine absolute Selbstverständlichkeit jedes deutschen Ueberseereisenden, deutsche Schiffe zu benutzen.

Die Schützengesellschaft Karlsruhe lud auf Mittwoch zur Teilnahme am „Schützenfest in Hinterdupfenbach" ein, das mit riesigem Aufwand u. unter stärkster Beteiligung in den Räumen der Städt. Festhalle vor sich ging. Wie öfter war Theatermaler Burkard äußerst glücklich in der Schöpfung eines Hintergrundes, der Dorf und Festwiese darstellte, zu denen der Festzug pilgerte, der in Anlage und Durchführung eine belustigende Parodie war. Eine ganze Reihe „befreundeter Vereine" bis zur schwarzen Abordnung aus Kamerun zog da mit Kapellen vorüber, die in lärmendem und quitschendem Getön den Kriegsfuß mit der Musik dokumentierten. Die Vereine begaben sich zur Fahnenweihe, ein Akt toller Groteske, in dem die Schützenbrüder manchen erschütternden Einfall vom Stapel ließen. In dem bunten Reigen fehlte nicht der kernige Büttel, der lesensungewandte Bürgermeister, der schwadronierende Vereinsvorstand, die vielbeneidete Schützenliesel und andere. Das Publikum ließ sich von dem Spaß recht gut unterhalten und hatte für den ganzen Abend Stoff für das Ballgespräch. Drückte sich doch in der gesamten Darbietung der Humor und die Fidelität der Schützen aus, die es nun einmal verstehen zu leben und leben zu lassen. Für die Aufführung bildete die Dekoration der Festhalle einen prächtigen Rahmen, der ja für das Gelingen einer Veranstaltung nicht unwesentlich ist. Die herrschende gemütliche Stimmung dehnte sich aber nicht nur auf den großen Saal aus, sondern auch auf die anderen Räume, besonders den kleinen Saal und den Biertunnel. Durch die aus dem Festzug bekannten Gestalten erhielt das Treiben einen bunten und fesselnden Charakter, der dem Teilnehmer stets etwas für das Auge bot. Im kleinen Saal gab es noch einige exquisite und turbulente Solotänze und manches andere, so daß die niedliche Stilbühne fast in ihrem Fundament erschüttert wurde. Ohne Zweifel hatte die Schützengesellschaft eine glückliche Hand, konnte sie doch den in ihren Reihen verfügbaren Humor zum Erfolg heranziehen, ein Umstand, der für den Enderfolg, wie sich zeigte, recht wesentlich war. So verlief die Veranstaltung aufs schönste, und die Stunden wurden so kurz, daß die Polizeistunde den meisten viel zu früh kam.

Chronik der Vereine.

Der Lehrerturnverein Karlsruhe hielt kürzlich seine Generalversammlung ab. Nach dem Geschäftsbericht befindet sich der Verein in normalen Verhältnissen. Regierungsrat Broßmer hielt einen äußerst lehrreichen Vortrag über „Neuere Bestrebungen auf dem Gebiete der Leibesübungen". Der Verein feiert nächstes Jahr sein 50jähriges Bestehen. Es soll versucht werden, mit diesem Fest die Generalversammlung des Bad. Turnlehrervereins zu verbinden. Die Versammlung war gut besucht u. a. auch von Kreisschulrat Fischler, Schulinspektor Hoffmann, Direktor der Turnlehrerbildungsanstalt Eichler und Rektor Stedlin und Turnlehrer an der Turnlehrerbildungsanstalt Kübler. Die Vorstandswahlen ergaben folgendes Resultat: 1. Vorsitzender Hauptlehrer Blum, seither Kassier (der seitherige Vorsitzende, Hauptlehrer W. Kühn, lehnte eine Wiederwahl ab), 2. Vors. Frl. Beier, Schriftführer Hauptlehrer Hauser, Rechner Lehrer Wolfmüller und vier Beiräte.

Veranstaltungen.

„Winzertag auf Istein". Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß Tische und Stühle im großen und kleinen Saal der Festhalle („Weinstube zum Isteiner Klotz") im voraus belegt werden können. Die Gebühren hierfür betragen für Belegen eines Tisches im großen oder kleinen Saal 50 M, für die Belegung eines Stuhls je 5 M.

Hygiene-Ausstellung „Der Mensch". Diese Ausstellung des Deutschen Hygiene-Museums Dresden, deren Ankunft bereits in voriger Woche angekündigt war, wird am Samstag, den 18. Februar, mittags 2 Uhr, eröffnet. Die Besuchszeit ist täglich von vormittags 10 Uhr bis abends 6½ Uhr (eine Woche später bis 7 Uhr) durchgehend. Um allen Bevölkerungskreisen die Möglichkeit eines Besuches dieser hochinteressanten Ausstellung zu geben, wird sie auch Sonntags zu derselben Zeit geöffnet sein. Erklärende Vorträge, zu denen sich hiesige Aerzte freundlicherweise bereit erklärt haben, finden werktags um 5 Uhr und Sonntags um 11 und 5 Uhr statt. Wer Wert auf eine eingehende Besichtigung legt, dem wird dringend empfohlen, die Vormittags- oder Frühnachmittagsstunden zu benutzen, da dann erfahrungsgemäß der Andrang noch nicht so groß ist. Die Ausstellung bleibt nur kurze Zeit hier.

Schwimmen als Erziehungsmittel. Auf den zweiten Vortragsabend des Stadtausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege, der heute Freitag abend 8 Uhr im Chemischen Hörsaal der Technischen Hochschule (Eingang Hauptportal) stattfindet, und das Thema „Das Schwimmen als Volkserzieher" behandelt, sei hiermit nochmals empfehlend hingewiesen. Der Vortragende, der Geschäftsführer des Deutschen Schwimmverbandes, Herr O. Keßler-Berlin, der gleichzeitig als Lehrer der Deutschen Hochschule für Leibsübungen für das Gebiet des Schwimmens tätig ist, wird seine Ausführungen durch zwei glänzende Sportfilme und eine Anzahl Lichtbilder illustrieren. Der bekannte Schwimmsportfilm „Die Meister des Wassers" ist von der Berg- und Sportfilm-G. m. b. H. Freiburg aufgenommen, die bekanntlich auch den hervorragenden Film „Das Wunder des Schneeschuhs" hergestellt hat. Herr Keßler hat dieser Tage in Bühl, Kehl und Offenburg gesprochen, und namentlich in den Schulkreisen mit seinen Ausführungen über den Schulschwimmunterricht lebhaftes Interesse gefunden. Es ist in Aussicht genommen, im Anschluß an den Vortrag auch hier mit den zuständigen Kreisen eine Aussprache über den Schulschwimmunterricht herbeizuführen. Die dem Stadtausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege angeschlossenen Vereine seien in erster Linie auf die Wichtigkeit des Vortrages hingewiesen. Der Vortrag ist für jedermann zugänglich.

Der I. Athletiksportklub Germania-Sportfreunde e. V. feiert in den Tagen 20. und 21. Mai d. J. sein 35jähriges Bestehen, verbunden mit nationalen Jubiläumswettkämpfen im Ringen, Gewichtheben, Boxen, Musterriegen und Tauziehen. Der Festausschuß hat bereits mit den Vorarbeiten begonnen. Da sich an diesen Tagen die besten Kraftsportler aus allen Gauen Deutschlands hier treffen werden, ist dem Karlsruher Publikum einmal Gelegenheit geboten, den Schwerathletiksport in allen Teilen kennen zu lernen.

Standesbuch-Auszüge.

Eheschließungen. 16. Febr.: Friedrich Dürr von hier, Gärtner hier, mit Maria Böhrle von Gutach; Franz Roe von Katzental, Zugmeister hier, mit Bertha Weber von Altheim; Anton Braun von Bulach, Fab.-Arb. allda, mit Luise Weißer von Teinach.

Geburten. 8. Febr.: Hilda, Vater Friedr. Schmidt, Masch.-Arbeiter; Arnold Stefan, Vater Emil Rastätter, Mechaniker; Harald Johannes Paul, Vater Eduard Jensen, Oberpostbaukontr. — 9. Febr.: Anna Maria Josefine, Vater Adam Krampf, Modellschreiner. — 10. Febr.: Heinrich Rudolf, Vater Hans Streile, Kontrolleur, Gertrud Elisabeth, Vater Alois Schulz, Postsekr.; Erich, Vater Richard Dettling, Schreiner. — 13. Febr.: Theresia Magdalena, Vater Josef Bauer, Rangieraufseher; Margarete Elsa, Vater Robert Ehrenfried, Gewerbekontrolleur.

Todesfälle. 14. Febr.: Ludwig Maisch, Lok.-Führ., Ehemann, alt 52 Jahre; Rich. Hasenohr, Bäcker, ledig, alt 24 Jahre. — 15. Febr.: Juliana Janson, ohne Beruf, ledig, alt 49 Jahre; Otto Erb, Telegr.-Besteller, alt 20 Jahre; Ludwig Maier, Hausierer, ledig, alt 44 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Freitag, den 17. Februar. 1 Uhr: Juliana Janson, Scheffelstr. 44. — 2 Uhr: Ludwig Maisch, Lokomotivführer, Morgenstr. 27. — 3 Uhr: Otto Erb Telegr.-Besteller, Gottesauerstr. 33a. — ¼4 Uhr: Ludwig Maier, Hausierer, Degenfeldstr. 8.

Sport-Spiel

Fußball.

Karlsruher Fußballverein tritt am kommenden Sonntag als Südwestkreismeister gegen den württembergischen Meister Sportfreunde Stuttgart zum Spiele um die Bezirksmeisterschaft an. Den Sportfreunden ist es gelungen, in beiden Spielen um die Kreismeisterschaft die hochstehende, bestbekannte Mannschaft der Stuttgarter Kickers zu besiegen, so daß die Spielstärke der Sportfreunde sehr stark einzuschätzen ist. Dem Spiel kommt auch größere Bedeutung dadurch zu, daß der Verbandsvorstand des Südd. Fußballverbandes demselben beiwohnen wird. Zum ersten Male seit einer schmerzlich langen Zeit gelangt in diesem Spiele wieder ein Vertreter der alten Hochburg deutschen Fußballes, Karlsruhes, in den engeren Wettbewerb um Titel und Freuden der Bezirks-, hoffen wir auch der Verbandsmeisterschaft.

Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß das Spiel erst um 3 Uhr, nicht, wie auf den Plakaten angezeigt, um 2½ Uhr beginnt. Vorher findet ein Spiel gegen Viktoria Mühlburg statt.

Vom Wetter

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Donnerstag, den 16. Februar.

Beobachtungen badischer Wetterstellen morgens 7:

Luftdr. in NN mm	Temp. C	Gestr. Höchst-Wärm.	Niedr. Temp. nachts	Winde Richtg	Winde Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzt 24 Std
Wertheim Seehöhe 151 m							
—	0	2	−1	W	leicht	wolkig	0
Königstuhl Seehöhe 563 m							
760.1	−2	1	−2	S	schwach	Schnee	—
Karlsruhe Seehöhe 120 m							
760.7	1	5	1	SW	leicht	Regen	0,5
Baden-Baden Seehöhe 218 m							
760.5	2	4	1	W	leicht	bedeckt	0,5
St. Blasien Seehöhe 780 m							
—	−1	3	−2	N	leicht	halbbd.	—
Villingen Seehöhe 712 m							
762.6	−1	3	−1	S	schwach	bedeckt	0
Feldbergerhof (Schw.) Seehöhe 1281 m							
647.4	−4	0	−5	SW	mäßig	Schnee	0,5

Allgemeine Witterungsübersicht.

Das Tiefdruckwetter hält an. Bei trübem Himmel und zeitweise unbedeutenden Niederschlägen herrscht in der Rheinebene Tauwetter, während im Schwarzwald der leichte Frost meist fortdauert. Da der Luftdruck über den britischen Inseln sinkt, ist mit lebhafterem Zufluß milder feuchter Südwestwinde demnächst zu rechnen.

Wetteraussichten für Freitag, den 17. Febr.: Stärkere südwestliche Winde, trüb, Zunahme der Regenfälle, milder und überall Tauwetter.

Schneeberichte.

Feldberg: 137 Ztm., pulv., —4 Gr., mäßiger SW., Schneefall, Wintersport gut.

Triberg: 10 Ztm., leichter Neuschnee, bedeckt, Ski- und Rodelsport möglich.

Villingen: 7 Ztm., vereister Schnee, —1 Gr., schwacher S., bedeckt.

Königstuhl: 7 Ztm., pulv. Neuschnee, —2 Grad, schwacher S., Schneefall.

*

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

	16. Febr.		15. Febr.
Schusterinsel	1.01 m		1.00 m
Kehl	2.04 m		2.00 m
Maxau	3.98 m		3.96 m
„	— m	mittags 12 Uhr	3.98 m
„	— m	abends 6 Uhr	3.99 m
Mannheim	2.76 m		2.78 m

Tagesanzeiger.

Freitag, den 17. Februar 1922.

Landestheater. Fra Diavolo. 7—10 Uhr.

Zirkus Busch. Extravorstellung. 8 Uhr.

Colosseum. Das neue Faschings-Variete-Programm. 8 Uhr.

Stadtausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege. II. Vortragsabend — Chemischer Hörsaal, Technische Hochschule. 8 Uhr.

Deutsche Demokratische Partei. Generalversammlung — Schefflehof, Rudolfstraße. 8 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt, den 16. Februar (abends).

Belgien	1660	Schweiz	3925
Paris	1750	London	875
Neuyork	200½	Italien	975
Holland	7600		

Tendenz: behauptet.

*

Allgemeine Wirtschaftsfragen.

Die Beibehaltung der Getreideumlage.

Das Bayerische Landwirtschaftsministerium erklärt, daß ein Anlaß zur Frage der Beibehaltung der Getreideumlage Stellung zu nehmen, jetzt noch nicht gegeben ist, und daß es ebensowenig wie das Reichsernährungsministerium in der Lage sei, sich zu dieser Frage schon jetzt bindend zu äußern.

Papierausfuhr ins Ausland.

Während sich die deutsche Presse in größter Papiernot befindet und oft an einem Tage nicht sicher ist, ob sie am darauffolgenden wird erscheinen können, sind nach der jetzt vorliegenden amtlichen Statistik für die Monate September bis Oktober v. J. in dieser Zeit rund 275 000 Doppelzentner Druckpapier im Werte von rund 180 Millionen Mark ins Ausland verkauft worden, zum größten Teile nach Nord- und Südamerika. Aber auch Italien, Großbritannien und die Niederlande haben eine erhebliche Menge deutschen Druckpapiers bezogen. Wieviel Druckpapier unter anderen Bezeichnungen hinausgeschmuggelt worden ist, entzieht sich der Feststellung. Von der Verbilligung des Papierpreises, die durch die Auslandsverkäufe erzielt werden sollte, hat die deutsche Presse leider nichts gemerkt.

Einfuhr aus dem besetzten Gebiet.

Im Handelsblatt der Frankfurter Zeitung Nr. 83 ist eine Entscheidung des Reichsgerichts besprochen, wonach die Einfuhr von Waren aus dem besetzten ins unbesetzte Gebiet ohne die erforderliche Zulaufsgenehmigung nicht strafbar sei. Es muß deshalb darauf hingewiesen werden, daß die Einfuhr solcher Waren, für die eine Zulaufsgenehmigung für erforderlich erklärt ist, nach wie vor verboten ist, wenn es an der Zulaufsgenehmigung fehlt. Wer diesem Verbot zuwiderhandelt, hat Beschlagnahme und Verfallerklärung der Waren zugunsten des Reichs zu gewärtigen.

Die deutschen Sparkassen.

Nach Veröffentlichungen in der „Sparkasse" weisen die Spareinlagen bei den gesamten deutschen Sparkassen im Dezember mit 1650 Millionen die stärkste Zunahme des verflossenen Jahres auf. Im November und Oktober v. J. wurden vier Milliarden abgehoben gegen 450 bis 500 Millionen in den gleichen Monaten der beiden Vorjahre. Im ganzen haben sich die Sparkasseneinlagen im Jahre 1921 um 2,6 Milliarden vermehrt, gegen eine Vermehrung von 6,2 und 4,6 Milliarden in den beiden Vorjahren.

Die Beschickung der Frankfurter Frühjahrsmesse.

vom 2. bis 8. April ist, wie das Meßamt uns mitteilt, so umfangreich, daß trotz räumlicher Vergrößerung auch diesmal in einer Reihe von Gruppen nur ein Teil der Interessenten Aufnahme finden konnte. Im Gegensatz zu jenen Messen, die, wie sie selbst mitteilen, eine Brancheneinteilung erst eingeleitet haben, sind Einteilung und Konzentration nach Warengattungen in Frankfurt a. M. bereits vollkommen und vorbildlich durchgeführt. Die Einkäuferwerbung für die Frankfurter Frühjahrsmesse wird Ende Februar mit dem Versand des vortrefflich bewährten Vorkatalogs, der 150 000 wirkliche Interessenten im In- und Auslande erreicht, auf breitester Grundlage fortgeführt werden. Der Besuch wird durch Messegesellschaftszüge aus allen Hauptrichtungen, für die Fahrpreisermäßigungen bis zu 45 Proz. eintreten, gefördert. Der Kartenverkauf erfolgt durch die bekannten Agenturen der Hamburg-Amerika-Linie, die Wohnungsvermittlung wie bisher durch den Wohnungsnachweis des Meßamtes, das sich zur Erteilung von Auskünften zur Verfügung hält.

Eisenbahn-Fahrpreisermäßigung für die Besucher der Leipziger Frühjahrsmesse.

Das Meßamt für die Mustermessen in Leipzig schreibt uns: Nachdem die Meßeinladung zum Versand gekommen ist, laufen bereits in diesen Tagen zahlreiche Anmeldungen für die Meß-Sonderzüge mit Fahrpreisermäßigung ein. Allerdings besteht bei einem Teil der Interessenten die irrige Auffassung, daß Fahrkarten zu ermäßigten Preisen von allen Stationen des Deutschen Reiches aufgelegt werden. Es wird daher nochmals darauf hingewiesen, daß Gesellschafts-Sonderzüge mit Fahrpreisermäßigung nach und von Leipzig nur auf den Strecken von

Nürnberg über Probstzella,
Stuttgart über Heilbronn, Würzburg,
Karlsruhe über Mannheim, Frankfurt,
Mainz über Rüsselsheim,
Frankfurt a. M. über Offenbach, Hanau,
Düsseldorf bezw. Solingen über Elberfeld, Lennep, Hagen, Arnsberg,
Münster (Westf.) über Osnabrück, Bünde, Löhne,
Altona über Harburg, Lüneburg, Uelzen und Königsberg über Elbing

gefahren werden. Die Einzelheiten (Verkehrstage, Meßzug-Nummern, Haltestationen) sind aus den den Interessenten zugestellten Messeeinladungen sowie den Aushang-Fahrplänen auf allen größeren deutschen Eisenbahnstationen zu ersehen.

Der Fahrkartenverkauf findet nur durch das Meßamt in Leipzig statt, das die Uebersendung der Fahrkarten von der gleichzeitigen Bestellung des Meßabzeichens abhängig macht. Baldige Bestellung wird empfohlen, da nur eine beschränkte Anzahl von Fahrkarten verausgabt wird. Spätester Termin zur Bestellung ist der 18. Februar 1922.

Mannheimer Produktenbörse.

K. Mannheim, 16. Febr.

Der heutige Produktenmarkt verkehrte in sehr fester Haltung bei kleinem Angebot. Für Weizen wurden weiter erhöhte Forderungen gestellt, doch konnten sich weder die Käufer noch die Mühlen dazu entschließen dieselben zu bewilligen. Die Preise dürften als nominell 1000 M. per 100 kg. frachtfrei Mannheim anzusehen sein, doch bewegten sich die ab mitteldeutschen Stationen nach hier gelegten Angebote, frachtparität Mannheim, weit über dieser Preisbasis. Für Roggen bewegten sich die Preise zwischen 800—825 M., für Gerste zwischen 870—880 M., für Hafer zwischen 750—760 M. und für amerikanischen Mixedmais zwischen 750 bis 760 M., alles per 100 kg. bahnfrei Mannheim. Sehr festen Markt hatten auch Futtermittel aller Art zu verzeichnen, die zu steigenden Preisen umgingen. Biertreber waren zu 620—640 M. per 100 kg. bahnfrei Mannheim am Markte. Für Kleie stellten sich die Forderungen der Mühlen auf 525 Mark für die 100 kg. ab süddeutschen Mühlenstationen, während die Forderungen aus zweiter Hand wesentlich genannt wurden. Rapskuchen waren zu 680 M. und Kokoskuchen zu 770—780 M. die 100 kg. ab Station Budenheim offeriert. Für Malzkeime wurden 625—650 M für die 100 kg. ab Verladestationen gefordert. Mehl lag in Uebereinstimmung mit den erhöhten Brotgetreideforderungen recht fest und die Mühlen haben die Preise für Weizenmehl, Spezial 0, auf 1425 M. für die 100 kg. ab süddeutschen Mühlenstationen erhöht. Auch Roggenmehl war höher gehalten und stellte sich auf 1100 M. per 100 kg. ab süddeutschen Mühlenstationen. Hülsenfrüchte hatten bei anziehenden Preisen gleichfalls festen Markt.

Börse Handel – Industrie – Gewerbe

Mannheimer Effektenbörse.

K. Mannheim, 16. Febr. Die Tendenz der heutigen Börse gestaltete sich wieder einmal fest und lebhaft. Es wurden gehandelt: Badische Anilin zu 690 Proz., Bremer Besigheimer zu 1525 Proz., Verein deutscher Oelfabriken 940 und 950 Proz., Benz 720 Proz., Dampfkessel Rodberg 765 Proz., Zement Heidelberg 850 Proz., Rhein Elektra 760 Proz., Freiburger Ziegelwerke 570 Proz., Zellstoff Waldhof 955 Proz. und Zuckerfabrik Waghäusel 825 Proz. Von Brauereiaktien sind Eichbaum 50 Proz. über gestern. Notiz: 750 Geld, Mannheimer Aktienbrauerei Meyerhof waren zu 575 Proz. im Verkehr. Von Banken erwähnen wir Rheinische Creditbank 280 bez. und Geld, exkl. Bezugsrecht.

Frankfurter Börse.

w. Frankfurt a. M., 16. Febr. Der gute Verlauf der Regierungskrise war der Tendenz eine gute Stütze und es konnten wieder verschiedene Werte ihre Aufwärtsbewegung fortsetzen oder die erzielten Kursgewinne gut behaupten. Die Haltung am Montanaktienmarkt war entschieden lebhafter als gestern. Es wechselten nur die Papiere, in denen sich größere Umsätze entwickelten. So konnten anfangs Deutsch-Luxemburg um 50 Proz. auf 1100 höher steigen. Caro, plus 125, Oberbedarf 1890, plus 100, Laurahütte gefragter, Harpener, Gelsenkirchen, Mannesmann fest. Fest lagen ferner Riebeck-Montan 1500, Buderus 1050, später 1080. Am Markte der Werte mit Einheitskurs nahm die Kaufneigung im wesentlichen für Spezialpapiere zu. Gefragter waren besonders Stöckicht Gummi 470 bis 480 genannt. Fest lagen auch Deutsche Lastauto 350. Man hörte Ufa mit 280, Inag 575, Hansa Lloyd 420, Chemische Rhenania 1090, Rastatter Waggon 758, Bahnbedarf 485 ex. Benz 710, Deutsche Petroleum 1900, Julius Sichel 665. Unter den chemischen Aktien waren Badische Anilin, Griesheim, Elberfelder Farben bevorzugt. Elektro Schuckert fest 778. Ferner stellten sich die ersten variablen Notierungen für Lahmeyer, Licht und Kraft, A.E.G., Felten & Guilleaume höher. Bei größeren Umsätzen waren gefragt: Adlerwerke Klever 635—639, Karlsruher Maschinen 1060, Zellstoff Waldhof 950, Neckarsulmer 1305. Vereinigte Oelfabriken, Eisenfabrik Heyer, Eßlinger, Hydrometer und Schuhfabriken höher. Zuckerfabrik Waghäusel 835, Heilbronner 850. Metallbank 1130 gewannen 10 Prozent. Schwächer lagen Oesterreichischer Kredit 81½. Schiffahrtsaktien erholt. Das Geschäft wurde im Verlaufe zwar ruhiger, aber die feste Grundstimmung hielt an. Privatdiskont 4½ Prozent.

Berliner Börse.

w. Berlin, 16. Febr. Den Mittelpunkt des heutigen Börsenverkehrs bildete wiederum der Montanaktienmarkt, wo die unvermindert weitergehende Aufwärtsbewegung der Oberschlesischen Montanpapiere einen herrschenden Einfluß ausübte. Laurahütteaktien hatten schon gestern nachbörslich wieder eine bedeutende Steigerung erfahren. Sie setzten mit 2500 ein und hielten sich auf diesem Stande, während die anderen oberschlesischen Werte unter starken Käufen teilweise mehr als eine hundertprozentige Besserung erfuhren, so Kattowitzer und Hohenlohe-aktien. Oberschlesischer Eisenbahnbedarf und Eisenindustrie waren etwa 75—90 Prozent höher. Die Bewegung dehnte sich auch auf andere Papiere des Montanmarktes aus nämlich auf Harpener, die mehr als 200 Prozent gewannen. Gelsenkirchen, Bochumer Gußstahl, Deutsch-Luxemburg, Phönix, Rheinische Braunkohle, Riebeck-Montan und Rombacher. Im übrigen gestaltete sich das Geschäft ruhig bei im allgemeinen fester Tendenz, da die gestrige Reichstagsabstimmung auf die Unternehmungslust ermutigend einwirkte. Gute Meinung bestand für chemische Werte, von denen Griesheim um 75 Prozent anzogen. Sonst hielt sich die Besserung meist in engem Rahmen. Vereinzelt erfolgten auch kleinere Abschwächungen. Auf dem Schiffahrtsmarkt stiegen Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrt infolge des Dividendenvorschlags von 28 Prozent. Bankaktien waren wenig gebessert. Am Kassaindustrieaktienmarkt erregte die Steigerung der Thoerls Oelfabrikaktien um 1200 Proz. Aufsehen. Festverzinsliche Werte waren im allgemeinen gut behauptet. Oesterreichische Goldrenten gaben nach.

Im März findet an allen Wochentagen mit Ausnahme von Samstag Börsenverkehr statt.

Industrien.

Karlsruher Brauereigesellschaft vormals K. Schrempp und A. Printz A.-G., Karlsruhe. Das mit M. 2.90 Mill. ausgestattete Unternehmen erzielte 1920/21 nach M. 160 277 (i. V. 138 193) Abschreibungen einschl. M. 54 244 (35 303) Vortrag Mark 877 743 (283 244) Reingewinn. Gegenüber M. 3.83 (1.12) Mill. Kreditoren sind M. 6.97 (3.34) Mill. Debitoren ausgewiesen; die Vorräte sind mit M. 0.67 (0.47) Mill. bewertet.

Ferd. Wagner A.-G., Doubléfabrik und Estamperie, Pforzheim. Die Gesellschaft schlägt einer a. o. G.-V. (11. März) Kapitalserhöhung um M. 1 auf 1.80 Mill. vor. (Dividende 1919/20 22 Prozent).

Süddeutsche Teerprodukte- und Brikett-Fabrik A.-G., Mannheim. Die im September 1921 mit M. 100 000 Grundkapital errichtete Gesellschaft, die inzwischen ihr Aktienkapital auf M. 2 Mill. erhöht hat, beruft eine a. o. G.-V. (8. März) ein, wo der Bericht über die Geschäftslage erstattet werden soll. Ferner soll Beschluß gefaßt werden über Verkauf des Gesellschaftsvermögens ohne Liquidation oder Verschmelzung der Gesellschaft mit anderen Gesellschaften oder Erhöhung des Gesellschaftskapitals oder Beteiligung der Gesellschaft an anderen Gesellschaften.

Das Elektrizitätswerk Lahr befaßt sich mit der Ausgabe von 3 Mill. Mark 5proz. Schuldverschreibungen die zum Kurs von 101 Proz. ausgegeben werden.

Märkte.

Wochenmarktpreise der wichtigsten Lebensmittel (nach Mitteilung des städt. Statistischen Amts): Ochsenfleisch m. Knoch. am 16. Febr. 1922 Pfd. 1600 bis 2260 Pfg., am 19. Febr. 1921 Pfd. 1400 Pfg., am 20. Febr. 1914 Pfd. —Pfg., Rindfleisch mit Knochen 1920 bis 2200, 1200—1400, —, Kalbfleisch mit Knochen 2200—2260, 1400—1600, —, Kuhfleisch mit Knochen —, 900—1200, —, Hammelfleisch mit Knochen 2200, 1200—1400, —, Schweinefleisch mit Knochen 2200—2860, 1600—1800, 86, Hasen-Ragout —, 900, —, Hasen-Schlegel —, 1400, —, Reh-Ragout —, —, —, Reh-Schlegel —, 1300, —, Hühner, Hahn Stück —, 3500—4000, —, Henne 2000—4000, 4000—5000, —, Gänse, lebend 14000—15000, 8000—10 000, —, Gänse, tot Pfd. 1800, 1200, —, Kabeljau 1000, 500 bis 550, —, Schellfische 1000—1200, 400—500, —, Stockfische 600, 380—400, —, Kartoffeln 180, 46, —, Rosenkohl 400, 200, —, Blumenkohl Stück 800 bis 1500, 200—600, Winterkohl Pfd. —, 30, 4 bis —8†), Rotkraut 350, 80—130, 25—35†), Weißkraut 340—350, —, 25—40†), Wirsing 250, 50, 15—20†), Spinat 200, —, 30††), Rüben, gelbe —, 35—45, 8, Schwarzwurzeln —, 220—300, 25—35*), Endiviensalat Stück —, —, 5—10, Feldsalat Pfd. 400, 180 bis 200, 10**), Sellerie 200, 80, 3—15†), Meerrettich 900, 230, 15—20†), Rettich Stück —, 5—15, 3, Zwiebeln Pfd. 200—220, 65—80, 15, Sauerkraut —, 50, —, Tafeläpfel 400—460, 170—220, 25—30, Kochäpfel 300—350, —, 16—20, Tafelbirnen 450, 170 bis 200, —, Kochbirnen 450, —, —, Nüsse 1200, 600 bis 800, —, Haselnüsse 2000—2400, 1000, —, Orangen Stück 100—500, 50—300, 5—7, Zitronen 50—180, 35—80, 6, Eier, frische 470—530, 210, 7—10, Tafelbutter Pfd. 3800—4600, —, 150, Schweizerkäse 3200—4000, —, —, Rahmkäse 1800, 1520, —, Limburgerkäse 2400—2800, 1600, —, Handkäse Stück 100, 65, —.

†) Stück, ††) Gemüs, *) Bund, **) Portion.

Messen.

Frankfurter Messe. Die Schweizer Bundesbahnen haben die Fahrpreise für Reisende aus Italien, die zur Frankfurter Frühjahrsmesse wollen (2. bis 8. April) wiederum um 30 Prozent ermäßigt. Mit Rücksicht auf den starken Besuch, den die Frankfurter Messen auch aus Italien zu verzeichnen haben, haben auch die italienischen Staatsbahnen die Gewährung einer beträchtlichen Fahrpreisermäßigung in Aussicht genommen. Die Handelskammer in Rom und sämtliche größeren Handelskammern Süditaliens haben entsprechende Anträge an das römische Verkehrsministerium gerichtet.

Wertpapier- und Devisenmarkt

Frankfurter Kursnotierungen:

	15 Feb.	16 Feb.
Badische Bank	519.—	520.—
Darmstädter Bank	323.—	325.—
Deutsche Bank	545 —	538.—
Diskonto Commandit	449.—	450.—
Dresdener Bank	365.—	369.—
Mitteld. Creditbank	314 —	314 50
Oesterr. Länderbank	167 50	— —
Pfälzische Bank	58.25	57.25
Rheinische Creditbank	280.—	285.—
Südd. Diskonto-Ges.	390.—	390.—
Wiener Bankverein	59.75	55.—
Württbg. Notenbank	—.—	400.—
Ottomanbank	—.—	—.—
Bochumer Gußstahl	1125	1250
Gelsenkirchen	1015	1110.
Harpener	1564	1760.
Laurahütte	2080.	2500.
Aschaff. Zellstoff	997 —	1098.
Grün & Bilfinger	750.—	735.—
Zementw. Heidelberg	840.—	843.—
Bad. Anilin	640.—	700.—
Scheideanstalt	1590.	1598.
Höchster Farben	635.—	665.—
Chem. Fabr. Mannheim	—.—	—.—
Deutsch Uebersee	—.—	—.—
Elektr. Licht u. Kraft	550.—	569.—
Gebr. Junghans	645.—	650.—
Adler & Oppenheimer	—.—	1500.
B. Masch. Badenia	680.—	685.—
Maschfabr. Durlach	844.—	850.—
Maschfabr. Gritzner	1350.	—.—
Haid & Neu	786.75	790.—
Maschfabr. Karlsruhe	1050	1100.
Oberursel	748.—	869.—
Schlinck & Co.	—.—	—.—
Schuhfabrik Herz	525.—	550 r.
Elsässer Baumwolle	1070.	—.—
Spinnerei Ettlingen	1400	1350.
Uhrenfabr. Furtwang	830.—	850.—
Waggon-Fabrik Fuchs	810.	840.—
Zellstoff Waldhof	935.	950.—
Zuckerfabr. Waghäusel	800.—	835.—
Zuckerfabr. Frankenth	811.—	825.—
Benz Motoren	725/20	715/25
Mannh. Versich.-Ges	—.—	—.—
Rütgers-Werke	1010	1015.

Berliner Kursnotierungen:

Festverzinsl. Werte	15. Feb.	16. Feb.
5% I Dtsch. Schatzanw	—.—	—.—
5% II „ „	99.90	99.90
5% III „ „	100.—	100.—
4½ IV—V „	86.—	86.—
4½ VI—IX „	72.—	72.10
4½ 1924er „	96.—	96.—
5% Deutsch. Reichsanl	77.50	77.50
4% „ „	87.90	88.—
3½% „ „	74.80	75.25
3% „ „	110.—	110.—
Deutsche Prämienanl.	80.—	80.10
5% Pr. Schatzanw. 192	—.—	—.—
4% Pr. „ 192	100.20	100.10
4% Preußische Konsol	72.80	74.—
3½% „ „	61.75	63.—
3% „ „	59.—	60.50
4% Bad. Staatsanl. 08/14	77.10	76.50
Eisenbahn-Aktien		
Schantungbahn	491.—	486.—
Gr. Berl. Straßenbahn	—.—	—.—
Baltimore	—.—	—.—
Prinz-Heinrich-Bahn	—.—	—.—
Orientbahn	—.—	—.—
Schiffahrts-Aktien		
Argo Schiffahrt	—.—	—.—
Deutsch-Australien	559.—	550.—
Hamburger Paketfahrt	473.—	474.—
Hambg.-Südamerika	802.—	920.—
Hansa D.-Schiffahrt	455.—	473.—
Norddeutscher Lloyd	360.—	383.75
Bank-Aktien		
Berliner Handelsges	543.—	554.—
Darmstädter Bank	327.—	327.—
Deutsche Bank	540.—	545.—
Diskonto-Commandit	451.—	431.—
Dresdener Bank	362.—	365.—
Nationalbank	330.—	335.—
Oesterr. Credit	80.—	80.50
Reichsbank	200.—	198

Industrie-Papiere	15. Feb.	16. Feb.
Accumulatoren	982 —	1100.
Adlerwerke	644 —	639.—
Alexanderwerke	610.—	618 50
A. E. G.	793.—	810.—
Aluminium	—.—	—.—
Anglo Continental	1449.	1440.
Augsburg-Nürnberg	1195.	1191.
Badische Anilin	659 —	670.—
Bergmann Elektrizität	900.—	905.—
Berl. Anh. Maschinen	714.25	735.—
Berliner Maschinen	1110.	1110.
Bing Nürnberg	648.—	660.—
Bismarckhütte	—.—	—.—
Bochumer Guß	1075.	1175.
Gebrüder Böhler	1355.	—.—
Brown-Boveri	—.—	—.—
Buderus Eisen	1050.	1070.
Chem. Grießheim	739 —	845.
Chem. Albert	1670.	1674.
Daimler Motoren	590.—	600
Dessauer Gas	680.—	599.50
Deutsch-Luxemburg	1000.	1060.
D. Eisenbahn S. W.	785 —	790.—
Deutsch Erdöl	1980	1950
Deutsches Kali	1640	1630
Deutsche Waffen	1385	1385
Deutsch Eisenh.	955.—	961.—
Dynamit Trust	839 —	860.—
Elberfelder Farben	650.—	676.—
Eschweil. Bergwerke	870.—	880.—
Feldmühle Papier	955.—	940.—
Felten & Guilleaume	1180.	1205.
Filter Brautechnik	1550	1550.
Gaggenau	875 —	905.—
Gasmotoren Deutz	775.—	774.—
Gelsenkirchen	1030	1080
Genschow	797.50	796.25
Goldschmidt	1194	1192.
Gritzner Maschinen	1350.	1400.
Hannover Maschinen	2700.	2700.
Hannover Waggon	950.—	935.—
Harpener	1550.	1700.
Hasper Eisen	—.—	—.—
Hirsch Kupfer	782.—	795.—
Höchster Farben	640.—	650.—
Hösch Eisen	1365.	1500.

	15. Feb.	16. Feb.
Hohenlohe	1000	1135.
Kali Aschersleben	1180.	1198.
Maschfabr. Karlsruhe	1050.	1090.
Ver. Köln.-Rottweil	965.	970.—
Kostheimer Cellulose	570.—	590.—
Kyffhäuser	555 —	550.—
Lahmeyer Co.	556.—	558.—
Laurahütte	2075.	2450.
Lindes Eismaschinen	680.—	680.—
Ludwig Löwe	1035.	1030.
Lothringer Zement	835.—	780.
Mannesmann	1500	1550
Oberschl. Eisenb.-Bed	1350.	1375
Oberschl. Eisenindustr	965.	1250
Oberschl. Kokswerke	1925	2030
Orenstein & Koppel	1090	1100
Phönix Bergwerke	1100	1185
Rheinisch Metall	710 —	—.—
Rheinisch Stahl	1190	1210
Rombacher Hütte	809.50	845 —
Rütgerswerke	970.—	985.—
Sachsenwerke	615.—	615.—
Schuckert & Co.	700.—	775.—
Siemens & Halske	930 —	975.—
Sinner Brauerei	775.—	754.—
Steaua Romana	—.—	—.—
Stettiner Vulkan	1424	1440.
Stollberger Zink	1190	1200.
Türkischer Tabak	—.—	3465.
Varziner Papier	960 —	950 —
Vereinigt. D. Nikel	1575	1625
Vereinigt. Glanzstoff	2470	2550
Vereinigt. Stahl Zypen	4000	4000.
Wanderer Fahrrad	1475	1500
Westeregeln Alkali	2825	2737.5
Zellstoff Waldhof	915.—	940.—
Otavi Minen	795.—	802 —
Otavi Genuß	775.—	779.50
Deutsche Petroleum	1862	1975.
Pomona	8900.	8400.
Kollmar & Jourdan	899.—	951.—

Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 16 Februar

	15. Februar Geld	15. Februar Brief	16 Februar Geld	16 Februar Brief
Antwerpen-Brüssel	1648.30	1651.70	1660.80	1664.20
Holland	7480 —	7495 —	7492.50	7507.50
London	871.10	872.90	874.85	876.15
Paris	1725.80	1729.20	1735.70	1739.30
Schweiz	3893.50	3901.50	3921 —	3929 —
Spanien	3141.80	3148.20	3156.80	3163.20
Italien	974.—	976.	974 —	976.—
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Dänemark	4108.30	4116.70	4140.80	4149.20
Norwegen	3309.10	3315.90	3381.60	3388.40
Schweden	5194.80	5205.20	5244.70	5255.30
Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
Newyork	199.92½	200.30½	200.30	200.70
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch Oesterr.	6.61½	6.63½	6.16½	6.18½
Budapest	31.03½	31.16½	31.16	31.24
Prag	379.10	379.90	379.60	380.40

w. Berlin, 16 Februar

	15. Februar Geld	15. Februar Brief	16. Februar Geld	16. Februar Brief
Rotterd. Amsterd	7482.50	7497.50	7482.50	7492.50
Brüssel	1653.35	1656.70	1658.30	1661.70
Christiania	3344.15	3350.85	3374.10	3380.90
Kopenhagen	4130.85	4139.15	4165.80	4174.20
Stockholm	5244.75	5255.25	5264.70	5275.30
Helsingfors	397.10	397.90	400.55	401.45
Italien	977.50	979.50	971.50	973.50
London	874.10	875.50	875.60	877.40
Newyork	199.80	200.20	200.54	200.96
Paris	1733.25	1736.75	1738.25	1741.75
Schweiz	3901.05	3908.95	3921.05	3928.95
Spanien	3151.10	3158.20	3156.80	3163.20
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	6.43	6.47	5.78	5.82
Prag	378.10	378.90	378.60	379.40
Budapest	30.86	30.94	30.76	30.84
Lissabon	133.35	133.65	134.35	134.65
Bulgarien	—.—	—.—	—.—	—.—
Buenos-Aires	73.40	73.60	73.40	73.80

Abenddevisen

Frankfurt, 16. Febr.

Brüssel	1660	Paris	1775
Holland	7600	Italien	975
London	875	Newyork	200.50
Schweiz	3925		

Tendenz, behauptet.

w. Zürich, 16 Februar.

	15 Feb	16. Feb
Holland	191.75	191.25
Deutschland	2.57½	2.56
Wien	0.17	0.16½
Prag	9.72½	9.72½
Paris	44.35	44.50
London	22.37½	22.32½
Italien	5.05	4.87½
Brüssel	42.25	42.15
Budapest	0.79	0.79
Newyork	512.25	513.—
Agram	1.70	1.65
Warschau	0.15½	0.14½
Kopenhagen	105.50	105.25
Stockholm	132.50	134.10
Christiania	85.—	85.75
Madrid	80.50	80.50
Buenos-Aires	188.—	187.50
Belgrad	—.—	—.—

Devisenkurse im Freiverkehr

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe

	(a) vorbörsl	(b) nachbörsl
Holland	7400 — 7525	7475 — 7525
Schweiz	3880 — 3925	3900 — 3930
Paris	1720 — 1745	1733 — 1740
Belgien	1640 — 1660	1645 — 1660
London	865 — 877	873 — 877
Neuyork	193 / 201½	200 — 201½
Italien	975 — 985	965 — 972
	Tendenz fest.	Tendenz geschäftslos.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg